Neu-Braunfelser Zeitung.

Aelteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 58. | Neu-Braunfels, Texas, Donnerstag, den 30. Dezember 1909. | Nummer 12.

Aus Rogers Ranch.

So wäre ich wieder glücklich in Rogers Ranch bei Muttern angelangt, nachdem ich ein Jahr auf der Cable Ranch verlebt habe; und gedenke nun wieder hier zu bleiben. Denn es ist doch am schönsten bei Muttern zu Haus. Ich bin sogar inzwischen Schwiegervater geworden, indem sich mein ältester Sohn mit Auguste Schmidt, Tochter von Heinrich Schmidt, verheirathet hat. Nun, so etwas kann Einem passiren, der Frau und Kinder hat. Das junge Paar wird meine Stelle auf der Cable Ranch übernehmen.

Bin ich auch in finanzieller Beziehung dort nicht reicher geworden, so doch in Erfahrung, indem ich das Strohwittwerleben mit seinen Freuden und Leiden in vollem Maße kennen gelernt habe. Ich habe zwar kein Tagebuch geführt, doch sind einige Erlebnisse Erinnerungen Zeit meines Lebens.

Ich habe dort auch sehr nette Leute kennen gelernt, welche ich ungern verlassen habe.

Ich hatte mich schon ganz gut in meine Junggesellen-Wirthschaft reingearbeitet, sodaß meine Frau Trubel hatte, mich im Anfang von der Hausarbeit abzuhalten. Jedermann kann sich denken, wenn man so 'ne 23 Jahr verheirathet ist, daß einem das Jungaesellenleben etwas schwerfällt, wenn man nicht schon von früheren Jahren her etwas Erfahrung davon hätte.

So erinner eich mich einer kleinen Episode aus meiner Lehrzeit (ich habe se nämlich, Gott sei bei mir, Schneider gelernt), wo mir die Frau Meisterin sechs Paar Stiefel frühmorgens zum Putzen übergab und gleichzeitig nach der Milch aufzupassen befahl, daß die nicht überkocht. Um nun auch ganz sicher zu sein, stellte ich mich mit meinem Stiefel dicht vor den Ofen, und richtete ein Auge nach der Milch, und eins nach dem Stiefel, welchen ich putzte. Aber o Schrecken, die Milch kochte nicht über, sondern ich schlug sie mit meiner Bewegung vom Ofen. Um das nicht merken zu lassen, goß ich natürlich Wasser hinzu, aber jedenfalls zuviel. Zum Andenken schrieb sie mir was hinter die Ohren, an was ich mich jetzt noch erinnere. Aus Rache meinerseits wurde des Abends der Küchenschrank bestraft.

So ein ähnlicher Fall passirte mir nun letzten Pfingsten. Da ich Besuch erwartete, beschloß ich ein gutes Mittagsmahl zu haben. Gedacht, gethan. Samstag vorher ging's zur Stadt, um Einkäufe zu machen; ein gutes Stück Fleisch, einen Kopf Kohl und die nöthigen Kartoffeln; dann gibt's Schmorkohl. Aus Erfahrung wußte ich, daß Zucker und Essig dazu gehört. Also alles wurde besorgt und hinzugethan, bis sich der größte Appetit entwickelt hatte. Da wurde ich zu meinem Schrecken gewahr, daß ich anstatt den Essigkrug den Woodfordkrug erwischt hatte. Na, so'ne Ueberstürzung! dachte ich; aber das soll dir nicht wieder passiren. Ich setzte den Krug an einen andern Platz, daß man sich nicht so schnell vergreifen kann. Am andern Morgen, wie gewöhnlich, wollte ich, bevor ich Feuer machte, einen „Eyeopener" nehmen, greife nach dem alten Platz, und sollte es zur Strafe sein? erwischte wieder den verkehrten Krug. Ich wäre am liebsten wieder in's Bett gekrochen, so sauer war das Feuermachen. Ich beschloß, von jetzt an jeder Flasche einen Zettel anzukleben und den Inhalt daraufzuschreiben.

Nächstens mehr.

C. Kirchhof.

Eingesandt.

Der Deutsch-Amerikanische National-Bund der Ver. Staaten von Amerika.

(Schluß.)

Daß die Amerikaner die Deutschen ehren und achten, kann man hier in dieser Gegend beobachten. Dieser senatorielle Bezirk zum Beispiel hat dreimal soviel Stimmen, wie Deutschamerikaner. Dessenungeachtet wurden von hier in den letzten zwanzig Jahren mehr Deutschamerikaner in den Senat geschickt, als andere Amerikaner zusammen. Wir hatten George Pfeuffer, Wm. Clemens, Joseph Faust und F. C. Weinert im Senat aus diesem Bezirk. Ich kann mich nur auf drei andere Amerikaner in dieser Zeit besinnen: Burgeß, Hutchison und Dibrell. Amerikanische Wähler besiegten einen Amerikaner, Prof. Palmer, und wählten Richter Weinert. Diese Männer wurden gewählt, nicht weil sie Deutsche waren, sondern weil man Vertrauen zu ihrer Ehrlichkeit, Rechtschaffenheit und intellektuellen Befähigung hatten. Dasselbe läßt sich von den eben erwähnten drei Amerikanern sagen. In einem so stark amerikanischen County, wie Hays County, welches mit Comal County zusammen einen Legislatuberzirk bildet, wurde Wilhelm Giesen, ein Deutscher in San Marcos, als Legislaturmitglied gewählt; nicht weil er ein Deutscher war, sondern aus denselben Gründen, welche bei der Wahl unserer deutschen Senatoren maßgebend waren. Ich wohnte in diesem Bezirk während der Candidatur der Herren Faust, Weinert und Giesen, und habe nie in einer amerikanischen Zeitung gelesen und hörte nie einen amerikanischen Redner oder Wähler sagen, daß diese Männer ihres deutschen Blutes wegen nicht gewählt werden sollten. Amerikanisches Vorurtheil gegen Deutsche ist in raschem Verschwinden begriffen, und das sollte den Deutschen und ihren Nachkommen willkommen sein und von ihnen ermuthigt werden, anstatt daß sie ausschließlich deutsche Organisationen gründen.

Einige Führer sagen, daß dieser Verband frei von aller Politik ist und keinerlei politischen Einfluß ausüben wird. In seiner Prinzipienerklärung sagt der Nationalbund: „Der Bund, als solcher, enthält sich der Einmischung in die Partei-Politik, jedoch unbeschadet des Rechtes und der Pflicht zur Vertheidigung seiner Grundsätze auch auf dem politischen Gebiete" u. s. w. Wer von diesem Bunde soll nun entscheiden, welche von den großen politischen Parteien richtige oder falsche Grundsätze hat? Doch wohl seine Beamten und Führer. Dann kommt es darauf hinaus: diejenigen Führer, welche Demokraten sind, werden allen Deutschamerikanern rathen, zur Vorwahl zu gehen und dort zu stimmen, und die Führer, die Republikaner sind, werden ihnen rathen, von der Vorwahl wegzubleiben und das republikanische Ticket zu stimmen. Man braucht nicht gerade ein Prophet zu sein, um ein solches Ergebniß vorauszusehen.

In der Prinzipienerklärung heißt es: „Der Bund fordert deshalb volle, ehrliche Anerkennung dieser Verdienste und bekämpft jedweden Versuch zur Schmälerung derselben." Hierdurch wird insinuirt, daß die Amerikaner zur Zeit die Verdienste der Deutschen schmälern, und es ist daher kein Wunder, daß einige Hitzköpfe unter den Amerikanern sich beleidigt fühlen und Briefe, wie der erwähnte, schreiben. Die Thatsache, daß ein heißer Wahlkampf mehrere Monate lang zwischen Richter Weinert und Prof. Palmer im Gange war, ohne daß Herrn Weinerts deutsche Abkunft gegen ihn in's Treffen geführt wurde, ist entscheidender Beweis, daß die Verdienste der Deutschen in diesem Lande nicht geschmälert werden.

Gegen Paragraph 8 der Prinzipienerklärung läßt sich viel einwenden; er lautet: „Er nimmt Stellung gegen jedwede Beschränkung der Einwanderung gesunder Menschen aus Europa, mit Ausschluß überführter Verbrecher und Anarchisten." Dieses würde die Importirung „weißer Sklavinnen," unwissender, werthloser Faullenzer aus Südeuropa und anderer unwünschenswerther Elemente gestatten, die weder überführte Verbrecher noch Anarchisten sind.

Auf folgende Schwierigkeit möchte ich alle deutschen Vereinigungen aufmerksam machen: Dieser Bund nimmt solche Vereinigungen als organisirtes Ganzes als Mitglieder auf. Die Beamten der Vereinigung bezahlen dann aus deren Kasse und kassiren von ihren Mitgliedern das Geld ein, welches für die Arbeit des Verbandes nöthig ist. Vereinigungen wie Kegel-Clubs, Hermannssöhne-Logen, Schützen-, Turn-, Gesang- und Musikvereine werden erwähnt. Vermuthlich soll das Mehrheitsvotum einer solchen Vereinigung entscheiden, ob sie sich als Ganzes dem Verbande anschließen soll oder nicht. In diesen Vereinigungen mag es viele Mitglieder geben, die in der Minderheit sind und nicht zum Verbande gehören wollen. Solche Mitglieder würden mit ihrer Vereinigung gegen ihren Wunsch dem Verbande angegliedert werden, oder sie müßten austreten. Manche Logen und Vereine haben auch Mitglieder, die kein deutsches Blut in sich haben und daher nicht Mitglieder des deutschamerikanischen Verbandes werden können. Die meisten dieser Organisationen verfolgen bestimmte Zwecke. Bei den Hermannssöhnen ist z. B. Unterstützung der Angehörigen bei Todesfällen ein Hauptzweck. Solche Mitglieder werden vor die Alternative gestellt, sich entweder einem Verbande anzuschließen, dem sie nicht angehören wollen, oder auszutreten und ihre Einzahlungen zu verlieren. In einer noch schlimmeren Lage befinden sich Mitglieder, die kein deutsches Blut in ihren Adern haben.

Niemand ist stolzer auf sein deutsches Blut, als ich. Ich bin stolz auf die Errungenschaften deutschen Geistes. Deutschlands große Philosophen, tiefe Denker, erfolgreiche Forscher im Gebiete der Wissenschaft, Schriftsteller, Mathematiker und Denker stehen den größten der Welt gleich. Ich kann deutsch sprechen, lesen und schreiben, aber nicht so gut wie Englisch, woran Mangel an Geld und Gelegenheit in meinen Jugendjahren schuld ist. Ich bin als Sohn deutscher Eltern in Amerika geboren, bin amerikanischer Bürger, und bin stolz darauf. Vor 20 Jahren kam ich nach Texas; sobald ich im Stande war, eine Familie zu ernähren, verschaffte ich mir ein Heim und heirathete, und jetzt habe ich einen fünfjährigen Sohn, der so gut deutsch sprechen kann wie englisch. Ich werde dafür sorgen, daß er besser deutsch kann, als sein Vater.

Während ich über deutschamerikanische Angelegenheiten schreibe, möchte ich alle Eingewanderten darauf aufmerksam machen, daß ein kürzlich erlassenes Ver. Staatengesetz das sogenannte „erste Papier" (die Erklärung, Bürger werden zu wollen) außer Kraft setzt, wenn der Inhaber nicht binnen einer bestimmten Frist sein „zweites Papier", den Bürgerschein, herausnimmt. In Texas sind Inhaber des „ersten Papieres" wahlberechtigt. Wird jedoch ein solches „Papier" durch ein Bundesgesetz ungültig, so erlischt wahrscheinlich auch das durch Staatsgesetz damit verknüpfte Wahlrecht. Es ist daher wichtig, daß alle Inhaber „erster Papiere" innerhalb drei Jahren auch ihre „zweiten Papiere" (ihren Bürgerschein) herausnehmen.

Gegen Deutschamerikanische Vereinigung anderer Art ist nichts einzuwenden; wird aber eine solche Vereinigung gegründet, um die Annahme eines Gesetzes oder gewisser Gesetze zu veranlassen oder zu verhindern, so ist sie eine politische Vereinigung, und zwar eine, von welcher die Deutschen sich vortheilhaft fernhalten können.

Politische Vereinigungen, und solche zur Wahrung der persönlichen Freiheit, sind ebenfalls einwandsfrei, doch müssen sie nicht ausschließlich für Irländer, Franzosen, Engländer, Deutsche, Spanier oder andere Bestandtheile des amerikanischen Volkes sein, sondern alle gleichdenkenden Wähler, einerlei welcher Abstammung, zum Anschluß einladen. Sonst würden solche Vereinigungen sich als Fehlschlag erweisen. Ich bin Mitglied mehrerer antiprohibitionistischer Vereinigungen gewesen und ich glaube, ich habe als Redner, Zeitungsartikelschreiber und Besucher von Conventionen meinen vollen Theil der Arbeit gethan und Zeit und Geld geopfert, um alle Freunde der persönlichen Freiheit zur Betheiligung an der Vorwahl zu bewegen und eine Niederlage des Submissionsvorschlages zu bewirken. Diesen antiprohibitionistischen Vereinigungen war jeder Freund der persönlichen Freiheit willkommen, einerlei wo er oder seine Vorfahren geboren waren. Daß wir dennoch mit einer knappen Mehrheit von 3500 Stimmen besiegt wurden, zeigt, daß die Deutschamerikaner allein in diesem Kampfe nichts erreichen können.

Ich habe auch gehört, daß es der Zweck dieses Verbandes sei, die Controlle über die deutschamerikanischen Stimmen für einige Führer zu erlangen, die dann dieses Votum der einen oder der andern großen Partei zuwenden und sich dadurch etliche fette politische Aemtchen sichern würden. Diese Theorie halte ich jedoch für zu unhaltbar, um richtig zu sein.

Anstatt ausschließlich deutschamerikanische Vereinigungen unter uns zu organisiren, sollten wir alles in unserer Macht thun, um das Wohlwollen, das Zutrauen und die Achtung, welche die andern amerikanischen Bürger uns entgegenbringen, zu fördern und zu mehren, und mit ihnen gemeinschaftlich für die Grundsätze zu wirken, die wir alle gutheißen.

F. J. Maier.

Ein glückliches Neues Jahr

wünschen allen ihren geehrten Leserinnen, Lesern und Collegen

Hochachtungsvoll

Die Herausgeber.

Vortrag des Herrn Gus. Reininger.

Gehalten vor der Staatsconvention der Steuer-Assessoren von Texas in San Antonio.

Herr Präsident, meine Herren und Collegen: Wichtige Fragen, die sich auf unsere amtliche Arbeit beziehen, sind in dieser Versammlung besprochen worden, in einer Weise, die jedem anwesenden Collegen nützlich sein muß. Die Hauptsache ist jedoch mir überlassen worden und dem Herrn, der nach mir reden soll: ich meine die Staats-Eigenthumssteuer und die Staats-Schulsteuer. In meiner Meinung ist die Staats-Schulsteuer das Haupt-Streitobject, da sie mehr als dreiviertel der gesammten Staatssteuern ausmacht.

Gehen wir zurück bis 1906, ein Jahr ehe die Steuer-Agitation durch Governor Campbell und Capt. Bill McDonald begann, so finden wir, daß die eingeschätzten Werthe des Staates sich auf $1,200,000,000 beliefen. Die Staatsschulsteuer war 18 Cents auf $100. Die Staatssteuerbücher zeigten daher den Betrag von $2,160,000 für Freischulzwecke für das genannte Jahr. Die diesjährige Einschätzung beträgt ungefähr $2,300,500,000; die Schulsteuer, 16⅔c auf $100; der Gesammtbetrag dieser Steuer demnach $3,834,000 oder ungefähr $1,674,000 mehr als in 1906. Dieses repräsentirt mehr als die Hälfte des Freischulgeldes für das Jahr, und wird durch direkte Besteuerung erhoben, aber, nach der Kinderzahl gerechnet, keineswegs gleichmäßig von den Counties einbezahlt, die Kind für Kind einen gleichen Betrag davon erhalten. Es ist meine Meinung, daß von dieser Steuer an jedes County soviel zurückbezahlt werden sollte, wie es einbezahlt, und daß das öffentliche Freischulgeld gleichmäßig vertheilt werden sollte; dann würde jedes County den Betrag erhalten, zu dem es infolge seiner Steuereinschätzung berechtigt ist, und seinen gerechten Antheil pro Kind aus dem öffentlichen Schulfond.

Die Steuerbücher des Staates für 1908 zeigen einen durchschnittlichen Betrag von $4.00 pro Kind für Freischulzwecke. Ich habe kürzlich eine Tabelle zusammengestellt, welche zeigt, was jedes County pro Kind Schulsteuer an den Staat bezahlt. Ferner habe ich eine Tabelle zusammengestellt, welche genau zeigt, wie viel jeder senatorielle Bezirk pro Kind einbezahlt, und wie viel Schulgeld er pro Kind wieder zurückbekommt; und habe dabei gefunden, daß Bezirke in den besten Theilen des Staates viel größere Beiträge erhalten, als sie unter ihrem Assessment an den Staat entrichten.

An diesem Umstande ist eine zu niedrige Einschätzung mehr schuld, als irgend etwas anderes. Als Beweis diene folgendes:

Hays County bezahlte in 1907 unter seinem damaligen Assessment und einer 20c-Schulsteuer ungefähr $2.50 pro Kind. In 1908 erhöhte Hays County sein Assessment und damit auch diesen Betrag auf etwas über $4.00 pro Kind, ungeachtet einer ausnahmsweise großen Kinderzahl im Schulalter. DeWitt County bezahlte ungefähr $2.50 in 1907, und in 1908, unter vollwerthiger Einschätzung, $4.90. Rockwall County, welches in 1908 $2.66 einbezahlte, bezahlt dieses Jahr beträchtlich über $4.00. Eine Anzahl der reichsten Counties im Staate ziehen Schulgeld von den ärmeren Counties. Hill County, welches letztes Jahr in Bezug auf Baumwollproduktion den zweiten Rang in den Ver. Staaten einnahm, ist in Bezug auf die Einzahlung von Schulgeld beträchtlich unter dem Durchschnitt. Die Counties Kaufman, Johnson, Navarro, Bell, Coryell, Caldwell und Guadalupe sind lauter gute Schwarzland-Counties und ziehen demnach schweres Geld aus den Einzahlungen anderer Counties. Cook County, welches an Grayson County angrenzt, ist weit unter dem Durchschnitt, während Grayson County mit dreimal so viel Kindern im Schulalter beträchtlich über die $4-Grenze emporragt.

Ich könnte eine Reihe anderer Counties nennen, doch zeigt das Gesagte über allen Zweifel, daß die großen Schwarzland-Counties unter ihrem gegenwärtigen Assessment nicht ihren gerechten Antheil an den Staatssteuern entrichten.

Zum Schluß möchte ich meine Collegen auffordern, diese Statistik zu studiren und sich zum Theil darnach zu richten.

(Hierauf wurden die erwähnten zwei Tabellen verlesen.)

Aus Geronimo.

Am Neujahrstage wird der Festgottesdienst um 10 Uhr vormittags in der evang. Friedenskirche beginnen. Abends um 7 Uhr wird die Christfeier der Sonntagsschulkinder stattfinden. —

Am 25. Dezember wurde das Söhnchen des Herrn Ferdinand Bading und Frau Melitta, geb. Herrmann durch Herrn Pastor Jaworski getauft. Der kleine Liebling erhielt die Namen Monroe Karl Hermann. Pathen standen: Frau Hulda Tieken, Herr Hermann Bading sr., Herr Hermann Bading jr., Frau Josephine Bading.

* In Austin fiel der 18jährige Harry Ulit, Sohn des Herrn W. Ulit, von einem hochbeladenen Heuwagen und brach sich das Bein.

* Herr August Warnecke von Kyle ist in die Gegend von Karnes City gezogen.

* Her Melchior Beyer, ein langjähriger Bewohner von Guadalupe County, ist am 21. d. Mts. in seinem 71. Lebensjahre an einem Magenleiden gestorben.

* Freitag, den 7. Januar findet in Sonkas neuem Saal in Seguin eine Versammlung statt, um den Guadalupe County-Verband des Deutsch-Amerikanischen Nationalbundes permanent zu organisiren. Deutsche Vereine, die sich anschließen wollen, werden ersucht, für je 10 und die größere Hälfte von 10 Mitgliedern je einen Delegaten zu senden. Die Stunde der Versammlung ist in dem Aufruf nicht angegeben. Herr Julian Stamper ist der temporäre Präsident und Herr H. G. B. Gosemann der temporäre Sekretär des Verbandes.

* Herr Gus. Birkner hat von 105 Pecanbäumen auf seiner Farm bei Lockhart für $101.40 Nüsse verkauft.

* In Austin sind falsche Dollarstücke im Umlauf.

Die Schatzinsel.

Erzählung von Robert Louis Stevenson.

(Fortsetzung.)

Ich weiß eigentlich nicht, wie eine Ohnmacht ist, aber das weiß ich, daß sich mir einige Zeit die ganze Welt in tanzenden Nebeln drehte. Silver, die Vögel, der hohe Teleskopberg, alles schwamm mir drunter und drüber vor den Augen, und alle möglichen Glocken und fernen Stimmen klangen mir in den Ohren.

Als ich wieder zu mir kam, hatte das Scheusal sich wieder zurechtgemacht, die Krücke unter dem Arm und den Hut auf dem Kopfe. Gerade vor ihm lag Tom auf dem Rasen und rührte sich nicht, der Mörder aber, ganz unbekümmert um ihn, reinigte das bluttriefende Messer an einem Grasbüschel. Alles sonst war unverändert, die Sonne schien noch erbarmungslos auf den dampfenden Sumpf und die hohe Bergpyramide, und ich konnte es kaum glauben, daß hier ein wirklicher Mord geschehen, ein Menschenleben kurz zuvor vor meinen Augen abgeschnitten worden war.

Jetzt aber fuhr Hans mit der Hand in die Tasche, brachte eine Pfeife heraus und gab damit mehrere signalartige Pfiffe, die in der heißen Luft weithin gellten. Was sie zu bedeuten hatten, wußte ich natürlich nicht, aber meine Furcht wurde sogleich wieder rege. Es konnten mehr Leute kommen und ich konnte entdeckt werden. Zwei von den Getreuen waren schon hingemordet. Konnte ich nicht nach Tom und Alan als dritter darankommen? Im Nu also kroch ich heraus und wieder zurück in den lichteren Theil des Waldes, so schnell und leise es mir nur möglich war.

Nicht lange darauf hörte ich Begrüßungen und Anrufe zwischen dem alten Seeräuber und seinen Gefährten, und dieser gefahrvolle Klang lieh mir förmlich Flügel. Sowie ich nur aus dem Dickicht heraus war, rannte ich wie noch nie in meinem Leben, ohne auf die Richtung meiner Flucht zu achten, wenn sie mich nur von den Mördern entfernte. Im Rennen selbst wurde meine Angst noch größer, bis sie zu einer Art Wahnsinn auswuchs.

Und in der That, konnte es Jemand geben, der noch mehr verloren als ich? Wenn der Kanonenuß kam, wie sollte ich es wagen, zu den Booten hinab mitten unter diese Teufel zu gehen, die noch vom blutigen Morde rauchten! Würde mir nicht der erste von ihnen, der mich sah, den Hals wie einer Schnepfe umdrehen, würde mein Fernbleiben allein ihnen nicht als Beweis meiner Furcht und daher auch meiner gefährlichen Mitwisserschaft gelten? Mit mir war es also aus, so dachte ich. Ade, Hispaniola, ade Squire, Doktor und Kapitän! mir blieb nichts anderes übrig als Hungertod oder Ermordung durch die Meuterer.

Inzwischen war ich, wie gesagt, planlos weitergerannt und unvermerkt an den Fuß des zweigipfeligen Berges gelangt, in jenem Theile der Insel, wo die Lebenseichen spärlicher wuchsen und in Gestalt und Größe mehr Waldbäumen glichen. Untermischt mit diesen gab es einige Fichten von fünfzig bis siebzig Fuß Höhe, auch die Luft wehte hier frischer als unten im Sumpflande.

Und hier brachte ein neuer Schrecken mich pochenden Herzens zum Stehen.

Fünfzehntes Kapitel.

Der Inselmensch.

Vom Bergabhange, der hier steil und steinig war, löste sich plötzlich ein Schauer von Kiessand los und fiel rasselnd und hüpfend zwischen den Bäumen nieder.

Unwillkürlich blickte ich in jener Richtung hin und sah eine Gestalt mit großer Geschwindigkeit hinter einen Föhrenstamm springen. Was es war, ob Bär, Mensch oder Affe, konnte ich durchaus nicht erkennen. Schwarz und haarig sah es aus, mehr konnte ich nicht sehen; aber der Schrecken über diese neue Erscheinung hielt mich festgebannt.

Es schien ja jetzt, daß ich auf beiden Seiten abgeschnitten war: hinter mir die Mörder, vor mir dieses lauernde Wesen. Sogleich zog ich die mir bekannte Gefahr der unbekannten vor, sogar Silver erschien mir weniger schrecklich im Vergleich zu diesem wilden Geschöpfe; ich drehte also um und begann, scharf hinter mich sehend, in der Richtung der Boote zurückzulaufen.

Sogleich erschien die Gestalt wieder und begann mir in weitem Bogen den Weg zu verrennen. Ich war müde, das ist wohl war, doch wäre ich auch so frisch gewesen wie beim Erwachen, ich konnte bald sehen, daß es nutzlos war, mit einem solchen Gegner in der Schnelligkeit zu wetteifern. Von Stamm zu Stamm schnellte sich dieses Geschöpf wie ein Wild, zwar nach Menschenart auf zwei Beinen laufend, aber doch ganz anders als ich je bei Menschen gesehen hatte; es war beinahe ein Laufen auf allen Vieren. Und doch war es ein Mensch, darüber konnte ich nicht länger im Zweifel sein.

Es fiel mir alles ein, was ich von Menschenfressern gehört hatte. Bei einem Haare hätte ich beinahe um Hilfe geschrien, und doch auch hatte die Thatsache, daß er ein Mensch war, etwas Beruhigendes für mich, und dementsprechend wuchs wieder meine Angst vor Silver. Ich blieb also stehen und sah mich um, auf welche Art ich entrinnen könnte; und wie ich so nachdachte, fiel mir auf einmal meine Pistole ein. Wie ich nur inne ward, daß ich nicht wehrlos war, erglühte es wieder wie Muth in meinem Herzen; entchlossen blickte ich dem Inselmenschen ins Gesicht und schritt rasch auf ihn zu.

Er war jetzt hinter einem niederen Baumstamm verborgen, doch mußte er mich genau beobachtet haben, denn beim ersten Schritte auf ihn zu zeigte er sich wieder und kam mir einen Schritt entgegen. Er zögerte wieder, ging zurück, kam wieder vor, und zuletzt warf er sich zu meiner Verwunderung und Bestürzung auf die Knie und hob flehend seine gefalteten Hände empor.

Jetzt blieb ich wieder stehen.

„Wer seid Ihr?" fragte ich.

„Ben Gunn," antwortete er, und seine Stimme klang heiser und rauh wie ein rostiges Schlüsselloch. „Der arme Ben Gunn bin ich, und drei ganze Jahre lang habe ich mit keinem Christenmenschen gesprochen."

Ich konnte jetzt sehen, daß er ein Weißer, wie ich selbst war, mit einem Gesichte, das gar nicht so übel aussah.

Seine Haut war schwarz gebrannt, wo nur die Sonne hinkonnte, sogar seine Lippen waren schwarz, und seine blauen Augen sahen in einem so dunklen Angesicht ganz merkwürdig aus. Von allen Bettlern, die ich gesehen oder geträumt hatte, war er der König in Bezug auf Zerlumpheit. Er war mit alten Fetzen aus Segeltuch und Schiffsleinwand bekleidet, und dieses sonderbare Flickwerk wurde zusammengehalten durch ein System der verschiedenartigsten Befestigungsmittel: Messingknöpfe, Holzstücke und Schlingen aus getheerter Hanfschnur. Um den Leib trug er einen Ledergürtel mit Messingschnalle, das einzige solide Ding in seiner ganzen Ausstaffierung.

„Drei Jahre!" rief ich. „Habt Ihr denn Schiffbruch gelitten?"

„Nein, Maat," sagte er — „ausgesetzt!"

Ich hatte schon davon gehört und wußte, daß es als eine schreckliche Strafe galt, die unter den Flibustiern häufig vorkommt; der Missethäter wird mit etwas Pulver und Blei auf irgend einer verlassenen kleinen Insel an's Land gesetzt und dann verlassen.

„Vor drei Jahren bin ich ausgesetzt worden," fuhr er fort, „und habe seitdem von Ziegen, Beeren und Austern gelebt. Ich sage, ein Mensch, wo immer er auch ist, wird sich zu helfen wissen. Aber, Maat, ich sehne mich schrecklich nach einer christlichen Nahrung; — sollte Er vielleicht zufällig ein Stückchen Käse bei sich haben? Nicht? Nun sieht Er, so manche lange Nacht habe ich von Käse geträumt — besonders von geröstetem — und als ich aufwachte — war ich hier."

„Wenn ich je wieder an Bord komme," sagte ich, „sollt Ihr Käse centnerweis haben."

In all der Zeit hatte er den Stoff meiner Jacke befühlt, meine Hände bestreichelt, meine Schuhe besichtigt und überhaupt, wenn er nicht redete, ein kindisches Vergnügen über die Gegenwart eines Mitmenschen gezeigt. Bei meinen letzten Worten aber schwang er sich zu einer schlau sein sollenden Frage auf.

„Er sagt, wenn Er je wieder an Bord kommen kann," wiederholte er, „nun, wer sollte Ihn denn hindern?"

„Ihr nicht, daß weiß ich," war meine Antwort.

„Da hat Er recht," rief er, „aber jetzt, Maat, wie nennt Er sich denn?"

„Jim," sagte ich.

„Jim, Jim," wiederholte er mit augenscheinlichem Vergnügen.

„Nun, Jim, mein Leben ist so wüst gewesen, daß Er sich schämen würde, es nur zu hören. So zum Beispiel, wenn Er mich ansieht, würde Er kaum glauben, daß ich einmal eine fromme Mutter besaß?"

„Nun ja, nicht eben sehr," erwiderte ich.

„Und doch," sagte er, „ich hatte eine Mutter, so fromm, wie nur irgendeine, und ich war ein braves, frommes Kind und konnte meinen Katechismus so schnell herunterschnurren, daß man kein Wort von dem anderen unterscheiden konnte, und jetzt — ist es so weit mit mir gekommen, Jim. Mit „Kopf oder Schrift" auf geheiligten Grabsteinen hat es angefangen, und so ist's dann weitergegangen. Mutter sagte es mir auch und hat alles vorausgesehen — die gute, fromme Frau! und doch war es die Vorsehung, die mich hierher geführt hat. Das habe ich mir alles so überlegt auf dieser einsamen Insel, und jetzt bin ich wiederum auf dem Wege der Frömmigkeit. Den Rum soll man mich nicht mehr anrühren sehen, auch nur so viel! natürlich einen Fingerhut voll auf gutes Glück, sobald ich nur dazu komme, das zählt nicht. O, ich habe mir gelobt, wieder brav zu sein und ich weiß auch schon, wie. Und dann, Jim" — dabei sah er sich überall um und senkte die Stimme zu einem Flüstern: „Ich bin reich!"

Ich war jetzt gewiß, daß der arme Bursche in seiner Einsamkeit verrückt geworden war, und ich vermuthe, daß meine Miene diesen Gedanken errathen ließ, denn er versicherte noch einmal eifrig:

„Reich, reich, sage ich, und ich will Ihm was sagen: Ich will einen Mann aus Ihm machen, Jim, Er wird sicher noch einmal Seinen Stern segnen, weil Er der erste war, der mich fand."

Hierauf kam plötzlich ein dunkler Schatten über sein Gesicht, er umklammerte fester meine Hand und hob drohend den Zeigefinger vor mir in die Höhe.

„Hört, Jim, sag' Er mir die Wahrheit! Er ist doch nicht von Flints Schiff?"

Jetzt hatte ich einen glücklichen Einfall. Ich begann zu glauben, daß ich einen Bundesgenossen gefunden hatte, und antwortete ihm sogleich: „Es ist nicht Flints Schiff, Flint ist todt, aber die Wahrheit, wie Ihr sie fordert, ist die: Einige von Flints Leuten sind an Bord, um so schlimmer für uns andere."

„Nicht auch noch einer — mit einem Bein?" keuchte er.

„Silver?" fragte ich.

„Ja, Silver," sagte er, „so war sein Name."

„Er ist der Schiffskoch und Rädelsführer außerdem."

Er hielt mich noch immer an der Hand und preßte sie jetzt schmerzhaft zusammen.

„Wenn Ihn der „lange Hans" hergeschickt hat," sagte er, „so hat mein Stündlein geschlagen, das weiß ich. Aber hat Er denn eine Ahnung, wo Er eigentlich ist?"

Sofort war mein Entschluß gefaßt, und als Antworte erzählte ich ihm die ganze Geschichte unserer Reise, und in was für einer Lage wir uns jetzt befanden. Er hörte mir mit dem größten Interesse zu, und als ich fertig war, streichelte er mir den Kopf.

„Er ist ein guter Junge, Jim," sagte er, „und sitzt also jetzt in der Patsche, nicht wahr? Na, vertraut nur Ben Gunn—Ben Gunn wird's schon machen. Was meint Er wohl, würde sich Euer Squire, wenn ich Euch helfe, großmüthig zeigen, da er doch in der Patsche sitzt, wie Er sagt?"

Ich sagte ihm, daß der Squire einer der edelsten Menschen sei.

„Ja, sieht Er," erwiderte Ben Gunn, „ich meine nicht eine Stelle als Portier mit schöner Livree usw. Darauf gehe ich nicht aus, Jim; ich meine nur, würde er sich wohl dazu verstehen, sagen wir 1000 Pfund von dem Gelde zu zahlen, das einem so schon so gut wie gehört?"

„Ich glaube sicher, daß er es thun würde," sagte ich. „Es war ja ausgemacht, daß alle ihren Antheil kriegen sollten!"

„Und auch die Heimfahrt," fügte er mit einem schlauen Zwinkern hinzu.

„Ei," reif ich, „der Squire ist ein nobler Mann und überdies wenn wir die anderen los würden, wäret Ihr uns doch nöthig, um das Schiff heimzubringen."

„So? nun ja freilich;" sagte er offenbar sehr erleichtert. „Also ich will Ihm was sagen" fuhr er fort „so viel nur und nicht mehr. Ich war in Flints Schiff, als er den Schatz vergrub. Er und sechs andere — sechs kräftige Matrosen. Sie waren fast eine Woche auf der Insel, während wir mit dem alten „Walroß" auf und ab kreuzten. Eines schönen Tages kam das Signal und siehe! Flint kommt allein in einem Boote, den Kopf mit einer blauen Schärpe verbunden. Die Sonne ging gerade auf, und kreideweiß sah er aus im Gesicht. Hört Er? er war allein da, die andern sechs — alle todt — todt und begraben! wie er's gemacht hat konnte keiner von uns herausbringen. Kampf und Mord und plötzlicher Tod muß dabei gewesen sein, wenn man bedenkt, daß er allein gegen sechs war. Billy Bones war damals Steuermann, der „lange Hans" Quartiermeister; sie fragten ihn, wo der Schatz wäre. „So?" sagte er, „ihr könnt ja ans Land gehen und dort bleiben," sagte er. „Was aber das Schiff anlangt, das soll mir zum Donnerwetter! noch etwas dazu erbeuten." Ja, das hat er gesagt.

Nun, vor drei Jahen bin ich auf einem anderen Schiffe gewesen und wieder zu dieser Insel gekommen. „Jungens," sagte ich „hier ist Flints Schatz, laßt uns landen und ihn suchen." Dem Kapitän gefiel die Geschichte nicht. Die Maaten waren aber eines Sinnes und gingen ans Land. Zwölf Tage lang suchten sie, und jeden Tag gab's bösere Worte, bis sie eines schönen Tages alle an Bord gingen. „Was dich betrifft, Benjamin Gunn," sagten sie, „so nimm diese Muskete und diesen Spaten und diese Axt; du kannst hie bleiben und allein nach Flints Gelde suchen," sagten sie.

Nun, Jim, jetzt bin ich drei Jahre hier gewesen und habe von jenem Tage an bis heute noch keinen Bissen christlicher Nahrung gegessen und jetzt seh' Er mich einmal an. Sehe ich wie ein Matrose aus? Nein, sagt Er; ich bin's also auch nie gewesen, sage ich."

Dabei blinzelte er und zwickte mich heftig.

(Fortsetzung folgt.)

Ein gutes Ende.

Alte Leute sind besonders Magen-, Leber- und Verdauungsleiden unterworfen. Das Alter wird zur angenehmsten Lebenszeit, wenn man die Leiden verhüten kann. Dieses kann geschehen durch Gebrauch von Dr. Caldwells Syrup Pepsin, welcher chronische Verstopfung, Dyspepsie, Leberstörungen, Sodbrennen, Blähungen, Indigestion etc. kurirt. Wird absolut garantirt, und wer das Mittel vor dem Kaufen probiren will, schreibe um freie Probeflasche an Pepsin Syrup Co., 119 Caldwell Bldg., Monticello, Ill. Zu haben in allen Apotheken, 50c u. $1 die Flasche.

Raffinirtes Verfahren.

„Wie bringen Sie es nur fertig, Herr Kneppchen, jeden Morgen so früh aufzustehen?"

„O, das is Sie sähr einfach: wenn es mer grad so recht gemiedlich zum Weiterschlafen ze Muth is, dan sage ich zu mir: Balduin, sag' ich, steh doch ä mal uff und seh' enaus nachen Demormeder; de kannst dich ja nachher wieder hinlegen! Bin ich aber erst draußen, dann mach' ich mer allemal ä lange Nase und sage: „Siehste, Balduin, da bitte doch widder druff neingefallen!"

Ein Verbrechen ist's

die Gesundheit zu vernachlässigen. Die schlimmste Vernachlässigung ist die von Verstopfung, Biliosität, oder irgend welcher Leber- oder Darmbeschwerden; man vergiftet das ganze System dadurch und ernste chronische Krankheit kann folgen. Man nehme Ballards Herbine und werde absolut gesund. Ein sicheres Mittel für alle Magen-, Leber-, und Darmbeschwerden. Zu haben bei A. Tolle.

Aufruf.

Den Prinzipien des Deutsch-Amerikanischen Nationalbundes entsprechend, sehen wir uns veranlaßt, alle dem Texas-Staatsverbande angehörenden Mitglieder aufzufordern, ihre Kopfsteuer vor Ablauf der gesetzlich bestimmte Zeit (31. Januar 1910) zu entrichten, um stimmberechtigt bei den nächsten Wahlen zu sein.

Edgar Schramm,
Präsident des Texas Staatsverbandes.

John Windlinger,
9gt. Sekretär.

Dreißig Jahre.

Einliegend finden Sie Money Order für $1, wofür Sie mir, bitte, Simmons' Leberreiniger in Blechbüchsen schicken wollen. Ich nehme die Medizin seit 30 Jahren. Thos. H. Reilly, Jonesville, La. — Commentar überflüssig. Preis 25c die Büchse.

Aengstlich.

Töchterchen (lesend): „Im Winter bekommen manche Thiere einen dichten Pelz."

Vater: „Lies nicht so laut, Elschen, Mama ist im andern Zimmer!"

Vorschlag.

Frau: „Ihnen schmeckt immer mein Essen so gut, und meinem Manne paßt es nie."

Betler: „Na, lassen Sie sich scheiden und heirathen S' mich."

Winterleiden.

Werdet nicht das Opfer einer Erkältung oder eines Hustens. Diese führen zur Lungenentzündung, Schwindsucht und sonstwohin. Seid klug: nehmt Simmons Hustensyrup. Er kurirt Husten, heilt die Lunge und behält euch hier, so daß ihr euch über den Frühling freuen könnt.

Verschnappt.

„..Also ein Sohn von Ihnen ist nach Amerika gegangen — wohl kürzlich erst?"

„I wo.... der darf schon bald wieder kommen."

Verschnappt.

Rechtsanwalt: „Wenn der Schwambacherschorsch, wie Sie sagen, auch der Rauferei zugesehen hat, da könnten wir den ja als Zeugen laden!"

Angeklagter Bauer: „Na, mit dem hab' i' schon g'sprochen, der ist mir z'theuer!"

Alle loben es.

„Durch Erfahrung weiß ich, daß Hunts Lightning Oil bei Schmerzen und Verrenkungen großartig hilft. Ich bin sehr zufrieden damit. C. C. Cook, Hallettsville, Texas. 25 und 50c die Falsche.

Sie Sollten

gegen Frauenleiden Cardui gebrauchen, da wir sicher sind, es wird Ihnen helfen. Denken Sie daran, daß

CARDUI

Tausenden von anderen kranken Frauen Linderung gebracht hat, also warum nicht auch Ihnen? Gegen Kopfweh, Rückenschmerzen, periodische Schmerzen, soll Cardui „die beste Medizin" sein. Machen Sie einen Versuch.

Ueberall zu haben.

"Smoke House"

Billard und Pool,

Zeitungen und Zeitschriften, gute Cigarren und Tabak. Um geneigten Zuspruch bittet

H. W. Schmidt.

Dr. E. G. Bielstein,

Zahnarzt.

Office in Voelckers Gebäude.
Telephon 28—2.

W. H. Gerlich,

der „Bicycle Doktor".

Racycles, Bicycles und Zubehör, Automobile und Zubehör, Fischgeräthe. Sachverständige Reparatur von Bicycles, Automobilen, Gewehren, Revolvern, Nähmaschinen, Lawn Mowers, Schlüsseln und Schlössern. Alle Arbeit garantirt. Ich vermiethe Bicycles.
Telephon No. 61.

Cement- und Backstein-Arbeit

jeder Art, bei Tag oder im Contrakt, besorgt

H. T. Mordhorst,

Neu-Braunfels, Texas.

Notiz.

Da jetzt die Kalkbrennerei der Dittlinger Lime Co. fertig ist, bin ich wieder zu haben, um Häuser zu bauen und sonst in mein Fach gehörige Arbeit zu übernehmen, im Contrakt oder im Tagelohn.

Carl Roeper.

Kirchenzettel.

In der Deutsch-Protestantischen Kirche zu Neu-Braunfels:

Jeden Sonntag Vormittag Sonntagsschule um ½10 Uhr.

Jeden Sonntag Morgen Gottesdienst um ½11 Uhr.

Jeden Sonntag Abend Gottesdienst um 8 Uhr.

G. Mornhinweg, Pastor.

Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der Friedenskirche am Geronimo um 10 Uhr morgens Sonntagsschule und Gottesdienst statt. Jeden Donnerstag um 8 Uhr abends übt der Kirchenchor. — Am 2. Sonntag eines jeden Monats wird in der Martinskirche zu Hortontown um 10 Uhr Sonntagsschule und Gottesdienst gehalten. Nachmittags um 2½ Chorübungen in der Kirche, zu denen alle herzlichst eingeladen sind. — Am 4. Sonntag eines jeden Monats wird für die deutschen evangelischen Christen aus Seguin und nächster Umgebung in der Presbyterianerkirche (südlich von Nolte's Bank) um 2 Uhr nachmittags Sonntagsschule und um 3 Uhr Gottesdienst gehalten. — Phone: New Braunfels No. 93—3 Rings (Fritz Mattfeld & Co. Store).

Phone Seguin No. 40—2 Rings (Alfred Koebigs Store).

Post-Office: New Braunfels R. R. 3 oder Seguin R. R. 1.

J. Jaworski, Pastor.

Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der St. Paulskirche zu Cibolo morgens Sonntagsschule und Gottesdienst statt; am 2. und 4. Sonntag in jedem Monat findet in der Evangelischen Erlöser-Kirche zu School Sonntagsschule und Gottesdienst statt.

C. Kniker, Pastor.

Es wird in den evangelischen Gemeinden von Marion und bei Seguin abwechselnd Gottesdienst jeden Sonntag stattfinden.

Confirmanden-Unterricht in Marion Dienstags und Freitags in der Christus-Gemeinde bei Seguin Mittwochs und Samstags.

Henry M. Strub, Pastor.

Deutsche Methodisten-Kirche, Neu-Braunfels. Gottesdienst jeden 2. und 4. Sonntag im Monat. Deutsch des Morgens 11 bis 1 Uhr. Nachmittags englisch, 3 bis 4 Uhr.

Sonntagsschule jeden Sonntag nachmittags von 2 bis 3 Uhr.

Jedermann eingeladen.

H. O. Launch, Pastor

In Redwood wird von jetzt an am zweiten und vierten Sonntag im Monat Gottesdienst gehalten.

Carl Saenger, Pastor.

Verstümmelung Finnland's.

Die von Rußland geplante Losreißung einer der besten Provinzen.

Aus Finnland wird geschrieben: Im Laufe der letzten Monate hat das Gerücht wiederholt von russischen Plänen erzählt, die auf eine gewaltsame Verstümmelung des finnländischen Landesgebiets ausgehen. Diese, wie es schien, unglaublichen Gerüchte haben in jüngster Zeit eine neue Bekräftigung erhalten, und, wenn auch offiziell noch nichts bekannt geworden ist, herrscht doch in Finnland die größte Beklemmung. Man ist auf das Schlimmste gefaßt.

Es steht fest, daß die russische Regierung in der nächsten Zukunft die Provinz Wiborg, die südöstlichste der acht Provinzen Finnlands, vom Großfürstenthum trennen und dem russischen Gebiet einverleiben will. Die Provinz hat einen Flächeninhalt von 43,055 Quadratkilometern (etwa ⅛ des ganzen Landes) und eine Bevölkerung von zirka 450,000 Personen (ganz Finnland hat jetzt beinahe 3,000,000 Einwohner). Die Hauptstadt Wiborg ist eine der ältesten und bedeutendsten Städte Finnlands, die aus dem Mittelalter stammt und jahrhundertelang das feste Bollwerk der schwedischen Herrschaft gegen Rußland war. Durch den Frieden von Nystad 1721 wurde der östliche Theil der Provinz Rußland einverleibt. Durch den Frieden von Abo 1743 traf dasselbe Schicksal den westlichen Theil. Als Alexander I. nach der Eroberung von ganz Finnland im Jahre 1809 dem Lande eine autonome Stellun verliehen hatte, beschloß er fast unmittelbar darauf, die Provinz Wiborg, die unter schwerer Mißwirthschaft gelitten hatte und in manchen Beziehungen gänzlich heruntergekommen war, mit dem finnländischen Gebiet zu vereinigen. Seit 1811 ist Wiborg wieder ein Theil von Finnland, mit gleicher Verwaltung und gleichen politischen Rechten. In jeder Beziehung — ethnographisch, kirchlich, kulturell — dem übrigen Finnland gleich.

Eine gewaltsame Trennung dieser großen und bedeutenden Provinz von dem übrigen Finnland wäre die denkbar gröbste Kränkung der bürgerlichen Rechte der Bevölkerung. Und nicht nur das — es wäre zu gleicher Zeit eine Verletzung der heiligsten Gefühle aller Finnländer ohne Ausnahme und müßte als ein gegen eine ganze Nation begangenes schweres Verbrechen bezeichnet werden.

Und wie wird, fragt man sich, die Regierung Stolypins, der so schön proklamirt hat, daß in Rußland „Macht nicht vor Recht gehen könne", ein derartiges Verbrechen entschuldigen? Man braucht nur die unglaublichen Hetzereien des „Nowoje Wremja" zu lesen, um dies voraussagen zu können. Das panslawistische Blatt thut alles, was in seinem Vermögen steht, um dem russischen Publikum auszumalen, wie Finnland zum Aufruhr bereit ist, und in welcher ungeheuren Gefahr St. Petersburg wegen der Nähe der finnländischen Grenze schwebt. Die Grenze muß zurückgeschoben werden, und deshalb soll ein Stück aus dem Leibe Finnlands herausgeschnitten werden. Dabei hat Rußland seit 1809 das von keinem Finnländer bestrittene Recht gehabt und ausgeübt, beliebig große Truppenmassen im Lande zu halten. Die Bevölkerung der Provinz Wiborg hat friedlich gelebt, und in ganz Finnland ist — ohne Ausnahmezustände und Hinrichtungen — die Ruhe vollständig gewesen. Wie sich aber die zur Verzweiflung gebrachte Bevölkerung Wiborgs benimmt, falls die große Amputation vorgenommen wird, darüber läßt sich im voraus nichts sagen. Es liegt vielleicht aber gerade in der Absicht der Machthaber, Unordnungen zu provoziren, um einen „casus belli" zu bekommen und der finnländischen Autonomie, wenn möglich, ein für allemal den Todesstoß zu versetzen.

Wenn der liebe Gott kanonirt.

Aus einem sonderbareren Grunde ist wohl noch nie eine Festung übergeben worden, als im Dreißigjährigen Kriege die befestigte Stadt Görlitz. Die kaiserlichen Truppen griffen die Festung energisch an, doch der schwedische Oberst Wanken vertheidigte sich auf das Hartnäckigste und schlug jeden Angriff ab. Am 25. September 1641 erschien um 4 Uhr Nachmittags plötzlich eine große Feuerkugel am Himmel, die, mit einem gewaltigen Knall über Görlitz zerplatzte. Oberst Wanken gerieth dadurch so in Schrecken, daß er sogleich die Uebergabe der Stadt anzeigte, weil, wie er meinte, „er zu schwach sei, wenn der liebe Gott selbst anfange, gegen ihn zu kanoniren." Es wird sich bei der Erscheinung wohl um einen sogenannten „Kugelblitz" gehandelt haben.

Selbstmord eines Siebzigjährigen.

In Castellana bei Bari erschoß sich in einem neurasthenischen Anfall ein siebzigjähriger früherer Deputirter, der reiche Grundbesitzer Debellis. Da er ein sehr wohlthätiger und angesehener Mann war, wird sein Tod allgemein betrauert.

Die Nadel.

Wie und wo dieselbe entstanden ist und wer der Erfinder war.

Im Mittelalter ein kostbarer Gegenstand.

Nadeln hat es immer gegeben. Allerdings bestanden sie aus Dornen, Holzspitzen, Fischgräten, ja man benutzte sogar die Federkiele der Federn dazu. Die Nähnadel und die Stecknadel in der Form wie wir sie heute kennen, stammt aus dem 14. Jahrhundert. Damals lebte in Nürnberg ein Hammerschmied, der auf den Namen Rudolf hörte, nach langen Versuchen ist dieser Mann auf den Einfall gekommen, anstatt der Dornen, mit denen man die Gewänder zusammennähte, eine Ersatznadel aus Metall zu verfertigen. Mit der Dornennadel stach man nämlich zuerst ein Loch in den Gegenstand, den man verfertigen wollte, und schob dann den Faden nach. Man kann sich wohl vorstellen, welch müheselige Arbeit das Nähen der Hausfrauen von ehedem gewesen. Als man schon etwas weiter war in der Erfindungskunst, machte man Nadeln aus Fischgeräthen, indem man an die Gräte einen kleinen Widerhaken anbringen ließ und den Faden so durchzog. Der Hammerschmied Rudolf, ein Mann von genialem Verstand, kam aber auf die Idee, in eine harte Eisenplatte kleine Löcher von verschiedenem Durchmesser zu schlagen, durch diese das heiße Eisen mit einer Zange zu ziehen, und so dessen Durchmesser allmählich zu verringern. Seine Kraft erlahmte aber, als er bei dem Versuche, die Zange mit der Hand zu fassen, den Durchmesser allmählich noch verkleinern wollte. Er schmiedete also einen Ring fest, und band sie an einen Strick. Das Ganze heftete er an die Welle seines Hammerwerkes. Nun machte das zugespitzte heiße Eisen immer kleiner werdende Löcher in die Eisenplatte, bis es allmählich zum ganz feinen Draht wurde. Es ist klar, daß die Entwicklung dieser Erfindung langsam vor sich ging, und daß die armen Leute sich noch der Dornen und Stacheln bedienen mußten. Denn die Nadeln waren sehr kostbare Gegenstände, die man eigentlich nur auf dem Toilettentisch der Fürstinnen und der Adligen, denen damals das Vorrecht des Luxus geblieben, sah. Eine Büchse mit Nadeln war eine Gabe, die bei keiner fürstlichen und herzoglichen Ausstattung fehlen durfte. Als die Tochter Ludwigs IX. von Frankreich sich vermählte, erhielt sie, die später Frau von Beaujeau hieß, von ihrem königlichen Vater als eines der kostbarsten und meist bewundertsten Hochzeitsgeschenke, eine Büchse mit Nadeln. Auch zur Zeit der Königin Maria Stuart, in den Jahren von 1542 bis 1587 war die Nadel ein kostbarer Geschenkgegenstand, den die Damen der Hocharistokratie zum Geburtstage oder Namensfeste erhielten. Später überließ man es den Frauen selbst, sich Nadeln zu kaufen, und man schenkte ihnen an Stelle der Nadeln das Geld dafür. Damals kam auch der Name „Nadelgeld" auf, der sich ja als Bezeichnung für das Toilettengeld einer Frau bis auf den heutigen Tag erhalten hat. Bis über die Mitte des 16. Jahrhunderts war Deutschland der einzige Nadelproduzent. Kurz danach war auch Spanien das Land der Nadeln, aber ein Neger, der in Spanien lebte, brachte die Nadeln von der Halbinsel der Pyrenäen nach London. Lange Zeit wurde dieser Mann als Zauberer verfolgt, und es blieb ihm nichts anderes übrig, als sich zu verstecken, und seine Nadeln denjenigen, die schon etwas weiter in der Aufklärung waren, gegen theuere Gegenmittel abzugeben. Als dieser Neger starb, war das Geheimniß der Nadelproduktion mit ihm zugleich tot. Ein Jahrhundert später machten die Engländer, die bei den Deutschen in der Schule gegangen waren, die ersten Nadelfabriken auf, und sie, die das betriebsamste Volk der Welt waren, brachten sehr bald eine Nadel auf den Markt, die so fein war, wie man sie bisher noch nie erblickt. Es galt in der Welt sehr bald, daß die Engländer es allein verstünden, die guten und unzerbrechlichen Nadeln herzustellen, und kein Schneider und keine Schneiderin, die etwas auf ihren Ruf gab, benutzte andere Nadeln, als die englischen. Ganze Grafschaften lebten damals von der Nadelfabrikation allein, hauptsächlich die Grafschaft Worcester und die Grafschaft Barwick. Später kam die Nadelfabrikation nach Oesterreich, nach Belgien, aber sie war hier niemals in großer Blüthe. In Deutschland machte sie die Städte Aachen und Burtscheid, Iserlohn und Altona, sowie Schwabach, Nürnberg und Ischtershausen berühmt. Iserlohn war es, das die größte Nadelfabrikation hatte, und das hauptsächlich Rußland und Amerika mit seinen Fabrikationsgegenständen versorgte. Es wurden Nadeln im Werthe von beinahe 1,000,000 Dollars hergestellt. Die Nadelfabriken waren auch die ersten, die die gleiche Anzahl weiblicher Arbeiter einstellten. In den großen Fabriken in Iserlohn arbeiteten gewöhnlich 1000 männliche und 900 weibliche Arbeiter und sie brachten 5 Millionen Nadeln in einem Jahre heraus.

Eine verkannte Größe, das heißt oft: eine verletzte Eitelkeit.

Schnitzel.

Der finnische Landtag wurde aufgelöst, weil er vom Zaren die Beachtung der Verfassung forderte. Ehre dem Landtage!

Der Präsident Taft erklärte, er erwarte große Dinge von dem nächsten Kongreß. Gebe der Himmel, daß er recht behält!

Kentucky meldet die größte Tabakernte, die es je unter Dach und Fach brachte. Die türkische Zigarettenfabrikation ist also glücklich wieder gerettet.

In Magnolia, Fa., grub ein Mann eine versteinerte Zigarre aus. Wenn er etwas tiefer schaufelt, findet er wahrscheinlich auch die dazu gehörigen versteinerten „Schwedischen".

Es wird berichtet, daß die Frau Steinheil sich mit der Absicht trägt, nach Amerika zu kommen und Vorlesungen zu halten. Sie soll ihre Sünden für sich behalten.

Es heißt, daß man in Frankreich das hiesige Gerichtsverfahren einführen will. Es gibt Leute, welche glauben, daß unser Verlust kein großer sein würde, wenn wir das französische dafür eintauschten.

Der herzliche Empfang der im eigenen Lande nicht „ebenbürtigen" Gattin des österreichisch-ungarischen Erzherzog-Thronfolgers läßt den Kaiser Wilhelm wieder einmal als recht modernen Menschen erkennen.

Den französischen Bühnenschriftstellern ist jetzt eine schöne Gelegenheit geboten, den Fall Steinheil noch weiter auszuschlachten. Vielleicht würde die edle Freigelassene sich zur Uebernahme der Titelrolle herbeilassen.

Ein Komite der Pittsburger Handelskammer hat gefunden, daß man dort verhältnißmäßig billiger leben könne, als in anderen Städten. Es kommt nur darauf an, was man unter „verhältnißmäßig" versteht.

Ein hoher Beamter des Justizministeriums erklärte: „Wenn die Regierung mit dem Zuckertrust fertig ist, wird blutwenig von ihm übrig bleiben." Das klingt fast „zu süß", als das es wahr sein könnte.

Es dürfte sich herausstellen, daß die Vermeidung von Grubenunfällen durch zweckmäßige Schutzvorrichtungen billiger ist, als die Herausforderung solcher Katastrophen durch Ersparung der Kosten.

Zeitungen in Georgia ist es verboten, Anzeigen von Brauern, Brennern und Weinhändlern aufzunehmen. Das ist ihnen etwas peinlich, aber sie müssen die Suppe essen, die sie sich selbst einbrockten.

In der Bundeshauptstadt sank die Temperatur bis auf 14 Grad über Null. Wenn anderweitige Nachrichten aus Washington ebenfalls auf Wahrheit beruhen, dann sind die Aussichten der Trusts auch etwas gesunken.

Die Heilsarmee beabsichtigt, verlassene Farmen in Neufundland wieder zu besiedeln. Wer es nicht dringend nothwendig hat, sollte sich zu dem Versuch nicht hergeben. Die Landwirthschaft ist dort oben wahrlich nicht auf Rosen gebettet.

Der Dr. Hillis hat erklärt, daß nach so und so viel Jahren die Frauen die Herren und Gebieter der Welt sein und nebenbei ein Alter von 120 Jahren erreichen werden. Doch welche Frau wird sich je zu 120 Jahren bekennen?

Nach der Berechnung eines Professors werden im Jahre 2060 keine Geburten mehr zu verzeichnen sein, wenn die Kinderlosigkeit in der bisherigen Weise zunimmt. Da er diesen traurigen Zustand nicht mehr erlebt, kann ihn kein Mensch Lügen strafen.

Dem Bericht des amerikanischen Konsuls in Prag zufolge sind die Lebensmittelpreise in Oesterreich seit dem Jahre 1907 um 20 bis 50 Prozent gestiegen. Den Oesterreichern unser Beileid. Aber geht es uns vielleicht besser? Das Sprichwort: „Getheilte Schmerz ist halber Schmerz" kann hier keinen Trost gewähren.

Die Expreßgesellschaft Wells, Fargo & Co. beschloß, ihren Aktionären als Weihnachtsgeschenk eine Dividende in Höhe von 300 Prozent zu überreichen. Man darf den Aktionären dazu herzlich Glück wünschen, muß sich im Stillen aber doch fragen, wie dieselbe Gesellschaft noch kürzlich erklären konnte, sie müsse ihre Gebühren erhöhen, da sie sonst Geld verliere?

Wenn ein Briefträger auf dem Lande wegen schlechten Wetters einen Tag versäumt, dann wird ihm vom Uncle Sam der Betrag für eine Tagesarbeit pünktlich abgezogen. Weniger eifersüchtig scheint der Onkel auf seine Rechte zu sein, wenn er, statt den großen Korporationen, wie z. B. dem Zuckertrust, auf die Finger zu sehen, zwischen den letzteren hindurchsieht.

Der **König** der **Heilmittel**

Dr. Kings
Neue Entdeckung

für Husten und Erkältungen, für schwache, wunde Lungen, Asthma, Bronchitis, Blutauswurf und alle **Hals- und Lungenleiden.**

Verhütet Lungenentzündung.

Ich halte Dr. Kings Neue Entdeckung für die großartigste Medizin der Neuzeit. Eine Flasche befreite mich vollständig von einem sehr argen Husten, der unter anderer Behandlung nur schlimmer wurde.
Earl Shamburg, Codell, Kans.

Preis 50c und $1.00.

Wird verkauft und garantirt von

R. B. Richter.

N. L. PETRICH, Präsident.
LOUIS SAUR, Vice-Präsident.
MAX SCHELPER, Sekr. und Schatzm.
R. J. BOYLE.
WM. L. MARTIN.

Bauholz, Schindeln, Fenster, Thüren, Jalousieen, Mouldings und Eisenwaaren für Bauzwecke.

Petrich-Saur Lumber Co.

Telephon 3030. 104 Lamar-Straße, San Antonio, Texas.
Sprechen Sie bei uns vor, wenn Sie bauen wollen. Unsere Bedingungen werden Ihnen passen.

Landas Mühlen-Depot

Nordseite der Plaza, Neu-Braunfels, Tex.

Futter aller Art jederzeit vorräthig.

Heu, Korn, Hafer, Kleie, Baumwollsamenmehl, Kornmehl und Feld-Saemereien

zu den allerniedrigsten Preisen in irgendwelcher Quantität.

Prompte und sorgfältige Ausführung aller Aufträge.

Um geneigten Zuspruch wird achtungsvoll ersucht.

Friedrich Hofheinz, Präs. C. J. Zipp, Kassirer.
Harry Schulze, Asst. Kassirer.

Die
Neu-Braunfelser Staats-Bank

besorgt eure Geschäfte prompt.

Werthpapiere werden unentgeltlich aufbewahrt.
Wechsel nach allen Ländern werden ausgestellt, und Einkassirungen prompt besorgt.

Directoren: Julius Giesecke, C. J. Zipp, Otto L. Vogel, Wm. Stratemann, Ernst Stein, Theodor Schwab, Wm. F. Zipp, F. Kraft, F. Hofheinz.

Agentur für Versicherung gegen Feuer und Tornado.

GOLDEN CUP BRAND
Rhein- und Mosel-Weine.

Wir importiren direkt von Eduard Saarbach & Co., Mainz, Deutschland. Allgemein gebraucht und in allen leitenden Clubs, Cafes und Wirthschaften zu haben. Kann Ihr Händler Ihnen diese Marke nicht liefern, so schreiben oder telephoniren Sie an

Hugo, Schmeltzer & Co.,
Die Haupt-Großhändler von Südwest-Texas.,
Starr und Walnut Str., San Antonio, Texas.
Beide Telephone No. 113.

Druckfachen jeder Art, deutsch und englisch, werden hergestellt in der Druckerei der Neu-Braunfelser Zeitung.

Schmiede und Repair-Werkstatt
— von —
J. Schwandt

Seguin-Straße, Neu-Braunfels.
Alle in mein Fach schlagenden Arbeiten werden zur Zufriedenheit ausgeführt und garantirt.

Dr. A. H. Noster.
Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Office und Wohnung, Seguin-Straße nahe der Deutsch-Protestantischen Kirche.
Telephon No. 33.
Neu Braunfels - - Texas.

Hermann Clemens,
Neu-Braunfels, - - Texas
Land und gute Vendors' Lien-Noten immer zu verkaufen.

Neu-Braunfelser Gegenseitiger Unterstützungs-Verein.

Ein gegenseitiger Versicherungs-Verein für Neu Braunfels und Umgegend, auf die einfachste Weise eingerichtet, für Frauen wie für Männer. Keine Grade, keine zeitraubenden Umstände, keine Verbindung mit anderen Organisationen.

Solche, die sich in den Verein aufnehmen lassen wollen, können sich durch einen der nachstehenden Mitglieder des Directoriums anmelden lassen.

Joseph Faust, Präsident.
S. V. Pfeuffer, Vice-Präsident.
F. Hampe, Secretär.
Otto Heilig, Schatzmeister.
F. Drübert, Wm. Seekatz, P. Weilbacher } Directoren.

60 YEARS' EXPERIENCE
PATENTS
TRADE MARKS
DESIGNS
COPYRIGHTS &C.

Anyone sending a sketch and description may quickly ascertain our opinion free whether an invention is probably patentable. Communications strictly confidential. HANDBOOK on Patents sent free. Oldest agency for securing patents.
Patents taken through Munn & Co. receive special notice, without charge, in the

Scientific American.

A handsomely illustrated weekly. Largest circulation of any scientific journal. Terms, $3 a year; four months, $1. Sold by all newsdealers.

MUNN & Co. 361 Broadway, New York
Branch Office, 625 F St., Washington, D. C.

Ankunft und Abgang der Post:

Von Neu Braunfels über Sattler nach Cranes Mill um 7 Uhr morgens sechsmal wöchentlich; Ankunft in Neu Braunfels um 4 Uhr nachmittags.

Von Neu Braunfels nach Smithson' Valley, um ½11 Uhr vorm. jeden Montag und Freitag; Ankunft in Neu Braunfels um 1:10 Uhr nachmittags jeden Dienstag und Samstag.

Die „Rural Free Delivery Carriers" verlassen Neu-Braunfels um 9 Uhr morgens und kommen um 4 Uhr nachmittags zurück.

Alle Postsachen müssen, wenn sie rechtzeitig befördert werden sollen, mindestens 30 Minuten vor Abgang der Post in hiesiger Office aufgegeben werden.

Otto Heilig, Postmeister.

Eisenbahn-Fahrplan.

Abfahrt der Personenzüge der J. & G. N.-Bahn:

Nach Süden:

No. 5 ..... 5:32 morgens.
" 7 ..... 8:45 morgens.
" 3 ..... 5:32 abends.
" 9 ..... 9:23 abends

Nach Norden

No. 10 ..... 5:10 morgens
" 8 ..... 8:45 morgens
" 4 ..... 2:26 nachmtg.
" 6 ..... 9:03 abends.

Zug No. 4, der „Highflyer", ist nur eine Nacht unterwegs nach St. Louis und hat „Through Cars", das heißt Wagen die direkt nach St. Louis gehen. Mit diesem Zuge kommt man am schnellsten nach allen östlichen Städten.

Mit Zug No. 6 kann man in „Chair Cars" ohne Umsteigen nach Dallas, Ft. Worth, Stationen in Oklahoma, Kansas City und St. Louis gelangen.

Züge No. 8 und 9 sind Lokalzüge.

W. A. Mim[illegible]
Ticket Agent.

Abfahrt der Personenzüge der M. K. & T. Bahn von Neu-Braunfels:

Nach Süden.

No. 9 (Katy Limited) ..... 7:10 abends.
No. 243 (Alamo Special) 5:15 morgens
No. 241 (Local) ..... 2:10 nachmtg.
No. 235 (Flyer) ..... 6:25 morgens

Nach Norden:

No. 10 (Katy Limited) .. 10:57 morgens.
No. 244 (Local) ..... 8:25 morgens.
No. 236 (Flyer) ..... 10:01 abends.
No. 242 (Alamo Special) 1:04 morgens.

Neu-Braunfelser Zeitung.

New Braunfels, Texas.

Herausgegeben von der
Neu-Braunfelser Zeitu g Publishing Co

Jul. Giesecke, Geschäftsführer.

O. F. Oheim, Redakteur.

Reisender Agent:
John Mickesch, Bracken, Texas.

Die „Neu-Braunfelser Zeitung" erscheint jeden Donnerstag und kostet $2.50 pro Jahr bei Vorausbezahlung. Nach Deutschland $3.00.

Antwort auf Herrn Maiers Artikel.

Wäre der „Deutschamerikanische National-Bund" das, wofür er bisweilen gehalten wird, so wäre es überflüssig, ihn zu bekämpfen; sein Zusammenbruch würde bald und sicher ganz von selbst erfolgen.

Die Haupteinwände unseres Freundes F. J. Maier sind durch die folgenden Bestimmungen der Constitution des Bundes beseitigt: „Der Bund, als solcher, enthält sich der Einmischung in die Partei-Politik." „Er fordert alle Deutschen auf, das Bürgerrecht zu erwerben, sobald sie gesetzlich dazu berechtigt, sich rege am öffentlichen Leben zu betheilgen und ihre Bürgerpflicht an der Wahlurne furchtlos und nach eigenem Ermessen auszuüben."

Der Vorbehalt des Bundes, seine Grundsätze auch auf politischem Gebiete vertheidigen zu dürfen, bezieht sich — nach dem zu urtheilen, was der Verband in den zehn Jahren seines Bestehens gethan hat — auf Vertretung seiner Grundsätze vor Legislatur-Ausschüssen und Agitation bei allgemeinen Prohibitionswahlen, wobei Parteipolitik im gewöhnlichen Sinne nicht in Betracht kommt. Den Wählern vorschreiben, für welches „Ticket" oder für welche Candidaten sie stimmen müssen, können die Beamten ferner auch aus dem Grunde nicht, weil fast alle Vereinigungen, die zum Verband gehören, parteipolitische Angelegenheiten ausdrücklich von ihren Berathungen ausschließen und folglich ihre Delegaten in dieser Hinsicht nicht instruiren können; weshalbauch diese keine derartige Vollmacht auf die Beamten übertragen können.

Die Hauptarbeit des Bundes ist auf erzieherischem und historischem Gebiete. Ein offizieller Bericht vom 6. d. Mts. zeigt, daß in den letzten Monaten durch Vermittelung des Bundes $5829.75 für eine seit langem bestehende Lehranstalt aufgebracht wurde, in welcher Speziallehrer der deutschen Sprache und Turnlehrer für amerikanische Schulen herangebildet werden. In Bezug auf öffentliche Angelegenheiten hat der Staatsverband weiter nichts gethan, als, im Einklang mit der citirten Stelle aus der Constitution des Bundes, dessen Mitglieder aufzufordern, ihre Kopfsteuer zu bezahlen. Das war vielleicht nicht dringend nothwendig, ist aber doch sicherlich einwandsfrei.

Die letzte National-Convention des Bundes hat sich gegen das Traktiren in den Wirthschaften erklärt, weil die damit verbundenen Uebelstände die Prohibitionsbewegung fördern.

Allerdings erklärt der Bund, daß er gegen Prohibition ist. Das hindert kein Mitglied, sich andern amerikanischen Vereinigungen anzuschließen und mit unsern nicht deutschamerikanischen Mitbürgern gemeinschaftlich für persönliche Freiheit zu wirken. Unser Freund Maier bestreitet durchaus nicht das Recht einer Vereinigung freier deutschamerikanischer Bürger, die ehrliche Ueberzeugung ihrer Mitgliedschaft bekannt zu machen; er hält es jedoch für unklug; und zwar, weil er befürchtet es sei „nichts weiter als der menschlichen Natur gemäß, daß alle andern Freunde der persönlichen Freiheit jetzt zur andern Seite übergehen".

Herr Maier thut unsern Mitamerikanern sicherlich unrecht, wenn er annimmt, sie würden nun gegen ihre Ueberzeugung stimmen, weil eine deutschamerikanische Vereinigung diese Ueberzeugung theilt. Wir glauben, daß wir uns getrost auf den gesunden Menschenverstand und Gerechtigkeitssinn der Amerikaner verlassen können. Wenn sie sich für oder gegen wichtige öffentliche Maßregeln entscheiden, so richten sie sich nach vernünftigen, oder wenigstens anscheinend vernünftigen Gründen, wie es andere verständige Menschen auch thun.

Wenn unser Freund Maier übrigens recht hätte, dann wäre es das einfachste Ding in der Welt, der Prohibitionsbewegung ein Ende zu machen. Der Deutschamerikanische Nationalbund müßte sich einfach für Prohibition erklären. Nach Freund Maiers Auffassung der menschlichen Natur würden dann alle andern Amerikaner eifrige Antiprohibitionisten werden, und Prohibition „würde so tief untergeschneit, daß man nie wieder davon hören würde".

Die Deutschamerikaner sind mit unserer Staats- und Landesconstitution zufrieden und wollen dieselbe im Wesentlichen unverändert erhalten. Der Umstand, daß sie gegen Prohibition sind, zeigt das. Die Prohibitionisten sind es, die radikale Aenderungen der Grundgesetze befürworten, durch welche unsere amerikanischen Einrichtungen und Regierungsformen bestimmt werden. Jedem denkenden Amerikaner muß das klar sein.

Der Deutschamerikanische Bund ist nicht unfehlbar — andere Vereinigungen sind es auch nicht; aber er beabsichtigt gewiß nichts, was nicht mit gutem amerikanischen Bürgerthum vereinbar ist. Wir sind alle in erster Linie Amerikaner. Begabte, umsichtige Männer wie F. J. Maier sollten sich dem Bunde anschließen. Thun sie es nicht, so sollte man ihre Bedenken achten und ihre Kritik willkommen heißen. Solche Kritiken veranlassen die Aufklärung von Mißverständnissen und weisen auf Mängel hin, die beseitigt, und auf Fehler, die vermieden werden können.

Lokales.

‡ Herr Edgar Schumann, welcher hier eine verantwortliche Stelle bei der American Expreß Co. bekleidete und in Anerkennung seiner Zuverlässigkeit und Tüchtigkeit kürzlich nach einer besseren Stelle in Taylor versetzt wurde, ist schon wieder nach einer besseren Stelle versetzt worden, und zwar diesesmal nach Galveston.

‡ Den Angehörigen und Verwandten der betreffenden Familien sind die folgenden Verlobungen bekanntgegeben worden: Herr Edwin Voelcker und Frl. Valeska Stein. Herr Rudolph Biesele und Frl. Anna Jahn. Herr Dr. C. v. Windwehen und Frl. Lina Coreth. Herr Ernst Haas und Frl. Emma Reiley. Herr Harry Rose und Frl. Christine Coenen.

‡ Prof. Taylor von der Staatsuniversität war Anfang der Woche in Neu-Braunfels, um dem Wasserwerke-Comite des Stadtraths bei der Ausarbeitung von Plänen behülflich zu sein.

‡ Im Elternhause der Braut bei Clear Spring wurden von Herrn Pastor Jaworski getraut: Herr Carl Albricht und Frl. Hedwig Garbrecht.

‡ Aus der „Teutonia", dem offiziellen Organ der Hermannssöhne von Massachusetts und New Jersey ersehen wir, daß Herr Richard Schäfer, der National-Großsekretär des Ordens, am 25. November mit seiner Gattin das Fest der silbernen Hochzeit feierte; und daß sich unter den vielen von Fern und Nah eingelaufenen Glückwünschen auch der folgende unseres Mitbürgers Herrn Fritz Kraft befand:

„Unserm Freunde, dem idealen National-Groß-Sekretär Richard
Schaefer nebst Gemahlin
zur Silberhochzeit.

Wie ist die schöne Zeit so schnell
entschwunden,
Da ihr Euch, Theure, liebend einst
gefunden!
Ein schlanker Jüngling — eine stolze Maid,
Und jetzt — jetzt seit Ihr beide alte
Leut'!
Doch nein, nicht alt, gereift seid ihr
an Jahren,
Habt Euch bewahrt in mancherlei
Gefahren!
Zwar ist verwelkt der grüne Myrthenzweig,
Und Eures Haupt Haar ist dünn
und bleich!
Vereint mögt Ihr mit Gott nun
weiter wallen,
Auf Eurer Bahn, und meine
Wünsche hallen
Euch, Theure, deutlich und vernehmlich nach.
Hell scheine über Eures Hauses
Dach
Noch fünfundzwanzig Jahr' des
Glückes Sonne!
Gott schenk Euch ferner eitel Freud
und Wonne,
Erhalte rüstig Euch, an Leib und
Seel gesund,
Bis Ihr erneuert Euren Ehe-Bund!

Mit dem innigen Wunsche, daß vorstehende Zeilen ganz und sichtbar in Erfüllung gehen mögen,
Zeichnet und grüßt herzlich, Dein
Fr. Kraft.
New Braunfels, Texas.
Nov. 25 1909."

‡ Auf der Staatsuniversität in Austin wird wieder ein deutsches Lustspiel eingeübt, welches Anfangs Februar auch in Neu-Braunfels aufgeführt werden soll.

‡ Mit ihrem geschätzten Besuche beehrten uns in den letzten zwei Wochen: Robert Scheel, Ed. Kaufmann, G. Hofer, E. Haas jr., Chas. Borchers, F. Popp, Emil Voelcker, A. Sachtleben, F. W. Schawe, H. Dittmar, Wm. Abel, August Abel, Gus. Reininger, Alwin Haelbig, Thilo Bode, R. O. Alves, Christ. Pape, A. Homann, Carl Schulze jr., Willie Hoffmann, Frl. O. Baus, M. F. Glenn, John Acker, — Lenzen, H. D. Klenke, Richard Gerlich, Ivo Bose, Carl Sachtleben, Ed. Baetge, H. Homeier, Carl Ulse,s Carl Warnecke, Willie Bergemann, Carl Krause, Hermann Clemens, Wm. Schmidt, Aug. Ludwig, Emil Gronle, Hy. Jentsch, Robert Wagenführ, R. L. Biesele, Frau L. A. Voigt, Walter Clemens, H. D. Gruene, F. J. Maier Willie Coenen, L. H. Scholl, W. S. Schroeder, Arno Schwarzlose, Prof. F. E. Giesecke, Wm. Marckwardt, Wm Bruemmer, E. A. Eiband, Emil Neuse, Wm. Fischer, W. E. Giesecke, Jos. Ender und viele Andere.

* Eine Firma in Yoakum hat sieben Carladungen Buter nach nördlichen Märkten gesandt und dafür ungefähr $19,000 an die Farmer der Umgegend ausbezahlt.

* Mit dem Nivelliren des Bahnbettes zwischen Waring und Friedrichsburg ist begonnen worden.

* Die Commissioners' Court von Hays County hat das neue Courthaus entgegengenommen, und seit Montag sind die Beamten damit beschäftigt, sich darin einzurichten. Das Gebäude kostet $90,000.

* Dietrichs „Creamery" bei Mohles Gin bei Lockhart ist niedergebrannt.

Danksagung.

Allen, die uns beim Tode und bei der Beerdigung unseres geliebten Gatten, Vaters und Bruders Herrn Wilhelm Clemens ihre Theilnahme erwiesen haben, besonders auch dem Quartett und dem Verein „Echo" für den erhebenden Gesang, den „Clemens Rifles", der „Firemens Band", Herrn Pastor Mornhinweg für seine ergreifende Rede, und für die vielen Blumenspenden sprechen wir hiermit unsern tiefgefühlten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

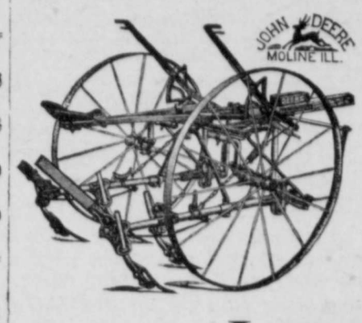
Allen Denen, welche uns beim Tode und bei der Beerdigung unseres geliebten Kindes behilflich waren und uns ihre Theilnahme erwiesen haben, sagen wir hiermit unseren tiefgefühlten und aufrichtigen Dank.

Otto Jentsch und Frau,
geb. Staats.

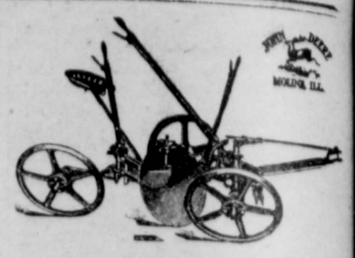
Danksagung.

Allen, die uns während der Krankheit, beim Tode und bei der Beerdigung unseres geliebten Sohnes, Bruders und Schwagers Herbert Fischer hülfreich zur Seite standen und uns ihre Theilnahme erwiesen haben, besonders auch Herrn Pastor Mornhinweg für die trostreichen Worte im Hause und am Grabe, sprechen wir hiermit unsern tiefgefühlten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.



Handpflüge
Reitpflüge
Discpflüge
Handpflanzer
Reitpflanzer
Diseeggen
Cultivators
Double Shovels
Middle Bursters
Pflugspitzen
Cultivatorschaufeln
und alles was man braucht
um Land zu bestellen,
bekommt man am besten bei



Louis Henne Co.

Danksagung.

Da ich nach Mexiko zurückkehren werde, so sage ich hiermit Allen, welche mich während meiner Thätigkeit hier als Photograph mit ihrer Kundschaft beehrt haben, meinen besten Dank. Achtungsvoll,
1t H. D. Klenke.

Bekanntmachung.

Wir wünschen unseren Freunden und Kunden mitzutheilen, daß wir unseren Geschäftsplatz vom 1. Januar 1910 an nach dem früheren Bernhard'schen Gebäude, der „Neu-Braunfelser Zeitung" gegenüber, verlegen, wo wir allen ihren Wünschen in der promptesten Weise nachkommen werden.
11t T. Bode's Millinery.

Notiz.

Unser Geschäft witd zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen sein.
Achtungsvoll,
11t H. D. Gruene.

Sofort zu verrenten.

Ein Raum 25×70 Fuß worin jetzt die „Bewegliche Bilder-Vorstellung" ist. 8tf
B. E. Voelcker.

Dr. E. A. Lenert,

deutscher Zahnarzt.
Stets zu finden über Pfeuffer, Hellmann & Co.'s Store.

Warum

geht ihr nicht nach dem Palace Meat Market für euer Wurstfleisch und nördliche gesalzene Därme, frische Wurst, frische Austern und alle Sorten frisches Fleisch, und in Wahrheit alles was zu einem erster Klasse Fleischmarket gehört.
F. J. Schumann, Eigenth.
Telephon 160.
Wir mahlen euer Wurstfleisch zu 1 Cent per Pfund. 7 6t

Zu verkaufen,

die Hornbostel-Gin, ungefähr 9 Meilen von Neu-Braunfels, billig und zu leichten Bedingungen. Dieses ist erstklassiges Eigenthum, in ausgezeichnetem Zustande, macht gute Geschäfte. Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer J. E. Odiorne, Marble Falls, Texas. 32tf

Notice of Final Account.

The State of Texas,
To the Sheriff or any Constable of Comal County, Greeting: R. O. Alves, Administrator of the Estate of J. H. Petry, deceased, having filed in our County Court his final Account of the condition of the Estate of said J. H. Petry, numbert 1231 on the Probate Docket of Comal County, together with an application to be discharged from said Administration,

You are Hereby Commanded, that by publication of this writ for twenty days in a newspaper regularly published in the County of Comal you give due notice to all persons interested in the Account for Final Settlement of said Estate, to appear and contest the same if they see proper to do so on or before the January Term, 1910, of said County Court, commencing and to be holden at the Court House of said County, in the City of New Braunfels on the last Monday in January, 1910, when said Account and application will be considered by said Court.

Given under my hand and seal of office, at New Braunfels this 14th day of December, 1909. (L.S.)

FRED TAUSCH, Clerk
County Court Comal Co., Tex.
A True Copy, I certify.
W. H. ADAMS, Sheriff
10 4t Comal County, Texas.

Groszer Maskenball

gegeben von der

Neu-Braunfelser Feuerwehr

in Seekatz' Opernhaus

am Samstag, den 29. Januar.

8 Preise werden ausgetheilt. Eintritt für Erwachsene und Kinder über 8 Jahre, 25c; für Kinder unter 8 Jahren frei.

Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Wohnung, Phone 56.
Office, Phone 111.

AD. F. MOELLER,

Allgemeiner Bauunternehmer
und Eigenthümer der
New Braunfels Concrete Works.

Händler in Baumaterialien jeder Art, wie Cement, Sand, Kalk, Metall-Latten, Metall-Wand- und Decken-Bekleidung, Backsteine, alle für Bauzwecke gebrauchten Eisenwaaren u. s. w. Fabrizirt alle Sorten Cementblöcke in allen Farben und Mustern, besonders auch für Schornsteine, sowie Blumenständer, Wassertröge, Einfassungen für Begräbnißplätze und Höfe, Pflasterblöcke für Seitenwege. Blöcke für Cisternen und Brunnen eine Spezialtät.

F. C. Hoffmann

Juwelier und Uhrmacher

Eine seltene Gelegenheit!

Zu verkaufen: 1700 Acker bei Spring Branch, Comal County, ungefähr 26 Meilen nordwestlich von Neu-Braunfels; die „Spring Branch" ist mitten auf dem Lande; 1 Meile Guadalupe-Front; 135 Acker in Cultur, Rest in 4 Pastures, alle mit fließendem Wasser; noch 300 Acker gutes cultivirbares Land, geeignet für alles, was in Texas wächst. Kann für sieben Familien eingetheilt werden, so daß jede 50 bis 60 Acker gutes cultivirbares Land und fließendes Wasser erhält. Guter Holzwuchs (Pecans, Eichen, Ulmen, Cedern usw.); Mesquitgras; mit der Quelle kann ein großer Theil des Landes bewässert werden. Guter Obstgarten. Großes zweistöckiges Steinhaus mit 14 Zimmern und Gallerien; gute Nebengebäude und Stallungen; Wasserleitung überall in Garten, Hof und Haus durch hydraulische Pumpe; drei Renterhäuser. Quelle hat Wasserkraft genug, um Fabrik, Mühle oder Cottongin zu treiben. 1½ Meile von Schule, Store, Gin und Postoffice. Preis $22.50 per Acker mit allen Improvements, die allein $10,000 bis $12,000 werth sind; ein Drittel bis Hälfte baar, Rest auf lange Zeit zu 6 Procent. Das Vieh (Pferde, Arbeitsesel, Zuchtmähren und Rindvieh) kann zu annehmbaren Preisen mitgekauft werden.

Einer der schönsten Plätze in Westtexas, ist nur Alters halber so billig zu verkaufen. Guter garantirter Titel. Man wende sich an den Eigenthümer Henry Bender, Spring Branch, Texas. 1f

NEW BRAUNFELS AUTO CO.,

Automobil-Händler.

Agentur für die Ohio-Maschine und andere. Reparatur- und Leihanstalt für Automobile. Gasoline und Schmieröl. Special-Arbeit jeder Art.

Offen Tag und Nacht.

Saathafer.

Guter reiner Saathafer, frei von Johnsongras-Samen, im
2tf Landa Mill Depot.

Zu verkaufen.

Heu, Hafer und Korn in irgend einer Quantität bei
6tf Gebr. Friesenhahn.

Zu verkaufen billig!

1337½ Acker schwarzes Mesquite-Land, 12½ Meilen von Karnes City, alles unter Fenz.
Klingemann & Stieren,
37tf Karnes City, Texas.

Central Hotel.

Das bisherige „Ludwig Hotel" heißt von jetzt an „Central Hotel". Alles in guter Ordnung. Kundschaft erwünscht.
Achtungsvoll,
11t Wm. Pfeil.

Lokales.

† Am Freitag Morgen um 6 Uhr verschied nach längerem Kranksein an einem Halsleiden, aber doch plötzlich und unerwartet infolge eines Blutsturzes, Herr Wilhelm Clemens im Alter von 66 Jahren, 2 Monaten und 16 Tagen. Er war am 8. Oktober 1843 zu Harzburg in Braunschweig als Sohn von Wilhelm und Wilhelmine Clemens geboren und kam im Jahre 1849 mit seinen Eltern nach Neu-Braunfels. Hier eignete er sich eine gediegene Bildung an. Als achtzehnjähriger Jüngling im Jahre 1862 trat er als Freiwilliger in die Conföderirten-Armee ein; er war als Soldat in Captain Bose's Compagnie an mehreren scharfen Gefechten betheiligt und avancirte bald zum Range eines Lieutenants. Nach dem Kriege widmete er sich mit großem Erfolge kaufmännischen und industriellen Unternehmungen, und im Jahre 1882 gründete er mit den Herren Joseph Faust und Walter Tips die hiesige Erste National-Bank. Die industrielle Entwickelung unserer Stadt förderte er als Hauptaktionär der Torrey Power Company durch den Bau des großen Dammes im Comal.

Im Jahre 1873 verehelichte sich der Verstorbene mit Frl. Kathinka von Koll.

Von früher Jugend an nahm der Verstorbene regen Antheil am öffentlichen Leben. Vier Jahre lang war er Mitglied des Stadtraths. Acht Jahre lang verwaltete er das unter den damaligen Umständen recht schwierige und undankbare Amt des Schatzmeisters der Schulbehörde. Im Jahre 1879 wurde er als Repräsentant des 89. Legislaturbezirks gewählt, welcher aus den Counties Bexar und Comal bestand; und neun Jahre später als Repräsentant des 21. Legislaturbezirks, welcher die Counties Comal, Blanco und Gillespie umfaßte. Im Jahre 1890 wurde er als Senator des 25. Bezirks gewählt, welcher die Counties Caldwell, Hays, Guadalupe, Comal, Blanco, Kendall und Llano umfaßte. Alle diese verantwortlichen Aemter verwaltete er mit Fähigkeit und Umsicht in einer Weise, die ihm nicht allein bei seinen Constituenten, sondern auch in weiteren amerikanischen Kreisen Achtung und Anerkennung verschaffte.

Nach Ablauf seines Amtstermins als Senator wurde der Verstorbene von Governor Culberson zum Mitglied der Staatsbehörde ernannt, welcher die Aufsicht über die Strafanstalten des Staates obliegt. Governor Sayers wiederholte die Ernennung, und die genannte Behörde wählte Herrn Clemens zu ihrem Vorsitzenden. Als Mitglied dieser Behörde veranlaßte und förderte er weitgehende Reformen im texanischen Zuchthauswesen, und in Anerkennung seiner Verdienste in dieser Sache wurde ein großer Landcomplex, den der Staat in jener Zeit in Brazoria County erwarb und als Sträflingsfarm einrichtete, die „Clemens-Farm" genannt.

Der Verstorbene war ein Mann von außergewöhnlicher Begabung, Thatkraft und Umsicht, unermüdlichem Fleiß und eiserner Beharrlichkeit. Seine geschäftlichen Unternehmungen glückten ihm daher und brachten ihm großen Wohlstand. Dabei war er stets leicht zugänglich und freigebig, wenn es sich um gemeinnützige oder wohlthätige Zwecke handelte.

Zu Beginn dieses Jahres machte sich der Verstorbene von seinen Berufspflichten los, um im Kreise seiner Lieben in aller Ruhe den Rest seines Lebens zu genießen. Leider wurde er vor einigen Monaten von einem tückischen Halsleiden befallen, das trotz der sorgfältigsten Behandlung sich verschlimmerte und zuletzt mit gefährlichen Blutungen verbunden war. Eine solche führte den Tod herbei.

Die Beerdigung fand am Sonntag Nachmittag unter außerordentlich großer Betheiligung auf dem Comalstädter Friedhofe statt. Die Feuerwehrkapelle marschirte dem Leichenzug voran und spielte Trauermärsche. Ein Quartett, bestehend aus Herrn F. Waldschmidt Herrn Ed. Gruene Frl. Wanda Heilig und Frau F. E. Giesecke, und der Gesangverein „Echo" trugen erhebende Lieder vor, und Herr Pastor Mornhinweg widmete dem Dahingeschiedenen am Grabe einen warmempfundenen Nachruf. Ehren-Bahrtuchträger waren die Herren Walter Tips von Austin, Joseph Faust, Nic. Holz, Ferdinand Simon, Georg Knoke und John Marbach von Neu-Braunfels, H. D. Gruene von Goodwin J. D. Guinn und Ernst Steves von San Antonio und R. F. Eisenlohr von Dallas, und aktive Bahrtuchträger die Herren C. A. Jahn, S. V. Pfeuffer, Otto Heilig, Geo. Eiband, John Faust und H. Dittlinger.

Die trauernden Hinterbliebenen sind die Gattin, zwei Söhne (die Herren Wilhelm und Walter Clemens), ein Bruder (Herr Hermann Clemens), vier Schwestern (Frau Bertha Tays, Frau Emma Schaefer, Frl. Augusta Clemens und Frau Marie Fenske) und ein großer Kreis von anderen Verwandten, Freunden und Bekannten.

† Zu Santa Clara starb am Freitag, den 24. Dezember das Töchterlein Edna des Herrn Otto Jentsch und seiner Ehegattin Ida, geb. Staats. Das theure Kind wurde am 8. Nov. d. J. geboren und erreichte somit das zarte Kindesalter von 1 Monat und 6 Tagen. Die kleine Leibeshülle des entschlafenen Töchterleins wurde am Samstag, den 25. Dezember unter zahlreicher Betheiligung auf dem Neu-Braunfelser Friedhofe zur letzten Ruhe gebettet. Sein früher Hingang wird schmerzlichst betrauert von den Eltern, einem Schwesterchen, den Großeltern von väterlicher, dem Großvater von mütterlicher Seite, nebst zahlreichen andern Verwandten und Bekannten. M.

† Am Montag, den 27. Dezember entschlief eines sanften Todes Herbert Fischer, Sohn des Herrn Wilhelm Fischer und seiner Ehegattin Dora, geb. Hogrefe. Der in der Blüthe der Jahre Dahingerasste wurde geboren am 13. Juni 1892 zu Neu-Braunfels. Vor 14 Tagen befiel den Dahingeschiedenen eine Erkältung, die sich zu einem Darmleiden entwickelte und seinem Leben im blühenden Alter von 17 Jahren, 6 Monaten und 14 Tagen ein frühes Ende setzte. Die sterblichen Ueberreste des Verblichenen wurden am Dienstag, den 28. Dezember, unter zahlreicher Betheiligung auf dem Comalstädter Friedhofe zur letzen Ruhe bestattet. Trauernd umstanden sein Grab die Eltern, 4 Brüder, 1 Schwester, 1 Schwager, 3 Schwägerinnen und zahlreiche Verwandte und Freunde. M.

‡ Die Caspar Real-Loge No. 104, O. d. H. S., mit 30 Mitgliedern, hat beschlossen, sich dem County-Verband des Deutsch-Amerikanischen Nationalbundes anzuschließen. Die Loge hat schon vier Jahre lang ihre Beiträge an den Nationalbund bezahlt.

‡ Bei Smithson's Thal fand am Donnerstag, den 23. Dezember, im Hause des Herrn und Frau Hy. Rust die Vermählung ihrer Tochter Meta mit Herrn Otto Weidner statt. Her Pastor G. Mornhinweg vollzog die Trauung.

‡ Bei Herrn und Frau Benno Smithson wurde am Weihnachtstage, den 25. Dez. frohe Hochzeit gefeiert. Ihre Tochter Adele wurde durch Herrn Pastor G. Mornhinweg mit Herrn Ernst Koch ehelich verbunden.

‡ In der Comalstadt wurde am Sonntag, den 26. Dezember, im Hause der Braueltern Herrn und Frau Carl Alves, feierlich getraut: Herr Paul Dolle mit Frl. Alma Alves. In Verbindung damit wurde auch zugleich frohe Kindtaufe gefeiert. Der Täufling erhielt den Namen Della Marie Adele und ist das jüngste Kind des Herrn Carl F. Alves und seiner Ehegattin Anna, geb. Kloepper. Herr Pastor G. Mornhinweg amtirte.

† In Austin starb am 19. d. Mts. Frau Christine Schneider, geb. Nuhn, Gattin des Herrn Albert Schneider. Die Verstorbene war in Neu-Braunfels geboren und war eine Schwester des Herrn Peter Nuhn von hier, des Herrn Willie Nuhn von Marion und des Herrn Paul Nuhn von San Antonio, und eine Halbschwester von Frl. Anna Huebinger von Neu-Braunfels. Außer ihrem Gatten und Geschwistern hinterläßt die Verstorbene zwei Söhne und viele sonstige Verwandte. Die Beerdigung fand am 20. Dezember in Austin statt.

‡ Unser College Dan Watson vom „Texas Democrat" in San Marcos stattete uns am Montag einen angenehmen Besuch ab. Herr Watson erzählte uns, daß San Marcos sich immer mehr ausbreitet. Neu-Braunfels breitet sich ebenfalls, und zwar besonders in der Richtung nach San Marcos hin, erstaunlich schnell aus. Die Zeit ist daher voraussehbar, in welcher die beiden Städte sich berühren werden. Neu-Braunfels wird dann seine schöne Schwesterstadt San Marcos annektiren und „wohlwollend assimiliren". College Watson meint jedoch, daß „umgekehrt auch gefahren" sei. Die Leser können sich daher auf einen Zeitungskrieg gefaßt machen — wenn es 'mal so weit ist.

‡ Unser Reisender, der „Bohemian John", hat sich mit etlichen dicken Quittungsbüchern bewaffnet und gedenkt am ersten Sonntag im Januar in Anhalt zu sein.

‡ Her Arno Schwarz hat seine Neu-Braunfelser Zeitung bis 1912 im Voraus bezahlt. Bessere Abonnenten hat keine Zeitung im ganzen Lande.

‡ Herr Ivo Bose von Fischers Store ist nach Neu-Braunfels gezogen.

‡ Herr C. Krause von San Marcos R. 1 wohnt jetzt in Neu-Braunfels.

‡ Wir werden zum Anfang des Jahres 1910 wieder eine Kalenderbeilage herausgeben, doch wird es uns diesmal leider nicht gelingen, die Beilage, wie gewöhnlich, mit der ersten Nummer im Januar auszuschicken. Unsere Druckerei war diesen Herbst so sehr in Anspruch genommen, daß trotz des großen Fleißes und der aufopfernden Thätigkeit unserer Angestellten, eine mehrwöchentliche Verzögerung nicht zu vermeiden ist. Der Kalender wird dann jedenfalls noch ebenso willkommen sein, wie einige Wochen früher, und die geehrten Leser und schönen Leserinnen sind sogar im Vortheil dabei, denn sie haben dann noch ein Vergnügen vor sich, welches ohne diese Verspätung schon zu den angenehmen Erinnerungen gehören würde.—Der Wettermann muß bis dahin allerdings ohne unsere unfehlbaren westtexanischen Wetterregeln fertig werden; doch glauben wir versichern zu dürfen, daß deswegen Niemand einen Mangel an Wetter empfinden wird. — Wir verlassen uns also auf die Liebenswürdigkeit unseres Leserkreises und sind überzeugt, daß die Verspätung in Anbetracht der Umstände freundlichst entschuldigt wird.

‡ Teamkegeln im Social Club, Neu-Braunfels, am Dienstag Abend:

Erstes Spiel, 7 Innings.

Staats	351
Becker	353—2

Zweites Spiel.

Staats	311—15
Becker	296

Die Teams stehen sich wie folgt gegenüber:

Becker	5 gew.	3 verl.
Staats	4 "	4 "
Scholl	4 "	4 "
Conring	3 "	5 "

Nächsten Dienstag Abend Scholl vs. Becker.

‡ Baumwolle am Mittwoch Morgen, 15 Cts. (Middling Basis).

‡ Wir haben ein Bild gesehen, welches zeigt, wie Eiband & Fischers Store aussehen wird, wenn der projektirte Anbau fertiggestellt wird. Es wird ein großartiges Gebäude.

‡ Es freut uns berichten zu können, daß Herrn Richard Gerlichs Hand nicht so schlimm verletzt, wie zuerst berichtet wurde, und schon fast vollständig geheilt ist.

‡ County Clerk F. Tausch hat Heirathsscheine für die folgenden Paare ausgestellt: Jose Saldana und Juanita Martinez. Severiano Ramoz und Porfiria Gonzales. C. D. Bates (fbg). und Josie Jones (fbg.). C. H. Ulbricht und Hedwig Garbrecht. Paul Dolle und Alma Alves. Geo. Gaines (fbg). und Dora Johnson (fbg.).

‡ Bei Bartels Sands & Co. findet Ihr alles, was auf Rädern läuft.

‡ Albums, Stammbücher und Postkarten Albums zu Spottpreisen bei Hoffmann's Ausverkauf.

‡ So eben angekommen: Meerrettig, Sellerie-Knollen, Rollmops, Mackrelen Limburger, Backstein- und grüner Käse, Oliven und Spargel.
11tf F. Hampe & Son.

‡ Da Schecks so sparsam sind, haben wir uns zeitig vorgesehen und mehrere Cars gutes Heu bestellt.
tf Kommt und seht es euch an bei Dittlinger's Schäler.

‡ Weihnachts-Postkarten, prachtvoller Farbendruck, für 1 Cent das Stück bei
8tf L. A. Hoffmann.

‡ Natürlich, Reparaturen an Buggy Tops, Geschirren und Sätteln gut und billig gemacht beim **Homann.**

‡ Die größte Auswahl in Sattel-Waaren bei E. Heidemeyer. tf

‡ Eine große Auswahl Taschenbücher, Ausverkaufs-Preise, bei
8tf L. A. Hoffmann.

‡ Leder kostet jetzt mehr Geld wie je, da ich aber genug frühzeitig kaufte, kann ich noch Waare um denselben Preis verkaufen wie sonst immer beim **Homann.**

‡ **Zu verkaufen.**
Heu jeder Art und Qualität in Landa's neuem Lagerhaus neben der Mahlmühle; sowie auch Saathafer Hafer zum Füttern und Kansas-Corn in beliebiger Quantität. Bitte erkundigen Sie sich nach unseren Preisen, ehe Sie sonstwo kaufen.
Jos. Landa.

‡ Schrotflinten und 22 Rifles, ungefähr 40, möchte ich bis zum 1. Januar los sein; werde Preise danach machen.
Homann.

‡ Zieh Harmonikas ein drittel unterm Preise bei Hoffmann's Ausverkauf.

‡ Prompte, aufmerksame und geschickte Bedienung erhält man in Steuers Barber Shop.

‡ Seht Euch unsere $60.00 Rubber Tire Buggy an.
Bartels Sands & Co.

‡ Schwere Kniedecken sind schon großer Theil verkauft, aber noch immer schöne Muster und billig beim **Homann.**

‡ Dr. Peter Fahrney's Alpenkräuter Blutbeleber und sonstige Medizinen sind zu haben bei A. Tolle.

‡ Bibeln, deutsche, englische, und spanische zum Kostenpreis sind zu haben in der Bibel-Niederlage bei J. Jahn. tf

‡ Die größte Auswahl in Buggies
tf bei E. Heidemeyer.

‡ Soeben erhalten: Mehrere Cars feines Heu, bei tf
Dittlinger's Schäler.

Soeben erhalten, je eine Carladung von James & Meyer und Regal Buggies und Surreys bei
Bartels, Sands & Co.

‡ In Streuers Barber Shop in Streuers Gebäude an der Plaza wird man gut bedient. tf

‡ Butcher-Messer für 25 Cts. sind immer noch garantirt, ebenso alle Blue Grass Werkzeuge, beim **Homann.**

Hauptquartier
für Getreide und Futter jeder Art.
Landa's Mill Depot.
Neu-Braunfels.
Beste Qualität reines nördliches geschältes Corn, weiß oder gemischt.
Guter Saathafer und Futterhafer.
Sorghum-Samen, verschiedene Sorten soeben aus Kansas erhalten.
Heu und Shucks in Ballen. Corn, Cornschrot, Kleie und Baumwollsamen-Mehl.
Prompte und aufmerksame Bedienung. Niedrige Preise.
tf **Jos. Landa.**

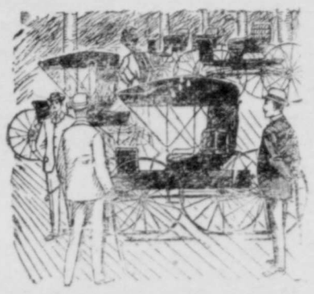
Genau wie bestellt, nur ein wenig spät!

100 Damen-Jacken diese Woche angekommen, die schon vor vier Wochen hier sein sollten.
Alle in den besten Farben. Jede Farbe in allen Größen.
Es sind diese die lang erwarteten kurzen Jacken und zwar zu einem erstaunlich billigen Preise:
Für 14 bis 16 und 18 Jahre zu **$2.85.**
Für Nr. 32 bis Nr. 44, zu **$3.15.**
Wir erwarten zu diesen Preisen einen kolossalen schnellen Absatz.

EIBAND & FISCHER.

E. HEIDEMEYER,

— Händler in —



Buggies, Carriages Ambulancen, Geschirr, Sätteln u. s. w.

Gute Auswahl. Mäßige Preise Sprecht bei uns vor, ehe ihr anderswo kauft.

Comal Springs Nursery.

Die älteste deutsche Baumschule im Staate offerirt für dieses Jahr einen sehr großen Vorrath von Baumschul-Artikeln zu herabgesetzten Preisen. Wir ziehen und verkaufen solch große Zahl von Bäumen, Sträuchern, Pflanzen, Blumensamen, usw., daß wir (Qualität in Betracht nehmend) billiger verkaufen können, als irgend eine andere Firma, und haben wir daher den Preis vieler Sorten, Bäume usw., herabgesetzt.
Wir verkaufen nur solche Sorten, die sich in unserer langjährigen Erfahrung als gut und profitabel erwiesen haben.
Schreibt um den großen illustrirten Katalog, er wird für 3 Cents Porto frei versandt. Adresse:
Otto Locke,
New Braunfels, Texas.

Bruno E. Voelcker — Edwin B. Voelcker, Ph. G

B. E. Voelcker & Son

— halten immer die besten —

Droguen und Chemikalien.

Bücher, Schreibmaterialien und Ansichts-Postkarten. Kodaks und Films.

Neu-Braunfels, Texas.

Vollständiger Ausverkauf.

Da ich mein Local vom 1. Januar an verrentet habe, werde ich alle Bücher, Schreibmaterialien, Postkarten u. s. w zu und unter Kostpreisen ausverkaufen. Allerlei Papier in Schachteln mit Couverts, Tablets und loses Schreibpapier, Bleifedern, Federn, Taschenbücher, Geschäftsbücher, deutsche und englische Lesebücher, Bilderbücher u. s. w., alles spottbillig.
Postkarten zu weniger als halben Preisen.

C. A. Hoffmann.

Eine vollständig eingerichtete Druckerei ebenfalls sehr billig.

Alle neuen Geschäftsbücher für das neue Jahr.

Day Books, Ledgers, Journals, Cash Books, etc. bei

H. V. Schumann,

— Apotheker, —

Neu-Braunfels : : : Texas.

Uhrmacherei.

Jos. Thiers,
Opernhaus, : : : Neu-Braunfels.
Reparirt Uhren und Schmuckgegenstände unter Garantie zu raisonablem Preis. Verkauf von Taschenuhren, Wanduhren, Gold- und Silber-Waaren.
Ihre werthe Kundschaft erbeten.

Beethoven und die Frauen.

Der große Musiker war in der Liebe vom Unglück verfolgt.

Die Holden, welche sein Herz und seine Hand verschmähten.

Es ist etwas Unbegreifliches: Beethoven, dessen Büste jetzt von schönen Frauen in ehrfürchtiger Bewunderung betrachtet wird, dessen Porträt als „Ideal", als der Typus des „dämonisch-interessanten Mannes und Künstlers" erscheint, dessen Heim in Bonn man mit scheuer Andacht, wie ein Heiligthum, betritt — dieser Beethoven, jetzt von den Frauen so sehr geliebt, hat bei Lebzeiten wenig Glück bei ihnen gehabt.

Wenn man die Reihe derer übersieht, denen er seine tiefe Liebe, seine leidenschaftliche Zuneigung entgegengebracht hat, wenn man dann erfährt, wie er zuletzt doch immer abgewiesen wird, erinnert man sich der tragikomischen Geschichte, die Grillparzer von einer „stummen Liebe" des großen Mannes erzählt. Man kann diese Szene als typisches Beispiel für die Behandlung ansehen, die Beethoven von seinen schönen Zeitgenossinnen erfahren hat. In Döblingen (bei Wien), das der Meister oft als Sommerfrische aufsuchte, wohnte ein wenig geachteter Bauer Namens Flohberger, der eine reizende, aber schlecht angeschriebene Tochter hatte. Für diese nun scheint der Komponist damals ein ganz besonderes Interesse gehabt zu haben, denn Grillparzer erzählt: „Ich sehe ihn noch, wenn er die Hirschengasse herauf kam und dann an Flohberger's Hofthor stehen blieb, innerhalb dessen die leichtsinnige Schöne, auf einem Heu- oder Mistwagen stehend, unter Gelächter mit der Gabel rüstig herumarbeitete. Ich habe nie bemerkt, daß Beethoven sie anredete, sondern er stand schweigend und blickte hinein, bis endlich das Mädchen, dessen Geschmack mehr auf Bauernburschen gerichtet war, ihn — sei es durch ein Spottwort oder durch hartnäckiges Ignoriren — in Zorn brachte, dann schnurrte er mit einer raschen Wendung plötzlich fort, unterließ aber auch nicht — das nächste Mal vor dem Hofthor stehen zu bleiben."

Ja — der ist immer „abgeschnurrt", nicht ärgerlich, aber tief verletzt, erbittert und niedergeschlagen, und hat trotzdem immer wieder von Neuem gehofft, geliebt, bewundert, zu werden, bis eine neue Zurückweisung seine Illusionen zerstörte. Da ist zuerst Jeanette d'Honrath zu nennen, die er als junger Künstler, während seiner Bonner Zeit, im Hause der Hofräthin von Breuning kennen gelernt hatte. Was sich zwischen ihm und ihr, die ihn zu lieben schien, an zarten Beziehungen angesponnen, zerflatterte wieder durch Jeanettes Schuld — sie heirathete später einen österreichischen Hauptmann. Und eben so vergebens war Beethoven's Zuneigung zu dem hübschen, feinen Fräulein Westerhold, das sich an seiner Bewunderung genug sein ließ, eine tiefere Liebe aber nicht zu fassen vermochte.

Es muß etwas in seiner Art und in seiner Erscheinung gewesen sein, das der weiblichen Zuneigung Einhalt gebot. Als er dann später im Hause des Grafen Guicciardi verkehrte und dessen Tochter, die 16-jährige Giulietta, kennen lernte, verliebte er sich vom ersten Augenblick an leidenschaftlich in das junge Mädchen. Aus jener Zeit stammt eine Aufzeichnung von ihm: „Es sind seit zwei Jahren wieder einige selige Augenblicke, und es ist das erste Mal, daß ich fühle, daß Heirathen glücklich machen könnte. Leider ist sie nicht von meinem Stande, und jetzt — könnte ich nun freilich nicht heirathen, ich muß mich nun noch wacker herumtummeln." Aus diesen Zeilen erkennt man schon die Resignation, denn selbst, wenn er gewollt, hätte ihn Giulietta nicht genommen, denn sie war bereits mit dem Grafen Gallenberg verlobt, den sie später auch heirathete.

Am berühmtesten ist Beethovens Liebe zu der Gräfin Therese Brunsvik geworden, die man seine „unsterbliche Geliebte" genannt hat. Nach Beethovens Tode fand man in seinem Kleiderschrank Briefe, ohne Jahreszahl, ohne ausgeschriebene Namen, und vermuthete anfänglich, daß sie an die verführerische Giulietta gerichtet waren, der er seine bekannteste Sonate gewidmet hatte. Aber die späteren Nachforschungen haben dann mit Bestimmtheit auf Therese Brunsvik gewiesen, ein eigenartiges Mädchen mit braunen Locken, schönen, traurigen Augen, aber — verwachsen. Von sich selbst hat sie einmal gesagt: „Mit einem gekrümmten Rückgrat verband ich mit drei Jahren die sogenannte englische Krankheit — der Nervenleib besonders blieb zart." Aus den aufgefundenen Briefen läßt sich auf die tiefe Leidenschaftlichkeit dieser neuen Liebe schließen. „Mein Engel, mein Alles, mein Ich" nennt er sie. „Wo ich bin, bist auch du! Mit mir und dir werde ich machen, daß ich mit dir leben kann — welches Leben!!!!" Und ein anderes Mal heißt es: „Nie kann eine andere mein Herz besitzen, nie — nie! O Gott, warum sich entfernen müssen, was man so liebt ... Welche Sehnsucht mit Thränen nach dir — dir — dir."

Aber auch diese Liebe mußte verbluten — verbluten, wie die leidenschaftliche Zuneigung zu der 15-jährigen Therese von Malfatti, die er im Alter von 36 Jahren kennen lernte, und nach der er sich in Ungeduld und Liebesverlangen verzehrt. Aber als er ihr — deren Liebhaber er sicher zu sein glaubte — einen Heirathsantrag machte, wurde er abgewiesen. Auch Therese Malfatti nahm einen anderen — einen ungarischen Baron v. Droßdick.

Und noch eine war es, die Beethoven nahegestanden hat, eine junge Berlinerin, Amalie Sebald, die außer ihrem schönen Haar eine bezaubernde Stimme gehabt haben soll, und die seinem Naturell „größeres Verständniß" entgegenbrachte. Fünf Jahre lang hat er sie geliebt, wie nur ein Beethoven zu lieben vermochte, er hätte es für das höchste Glück gehalten, sie heimzuführen, doch Amalie zog es schließlich vor, statt Frau von Beethoven Frau Justizrath Krause zu werden.

Auch Bettina Brentano, damals die Braut Achim von Arnims, hat sein Leben gestreift, wohl auch tiefen Eindruck auf ihn gemacht — aber schließlich bezieht sich auch auf sie, was der schwer Enttäuschte später einmal äußerte, als er an die Wunden dachte, welche die Liebe seinem Herzen geschlagen: „Bei allen Frauen, die ich geliebt, mit denen ich einen Bund fürs Leben zu schließen hoffte, ward ich nachmals sehr froh, daß es zu keiner Ehe gekommen war, denn ihr Wesen hat sich nicht bewährt."

Thierkämpfe auf Madagaskar.

Auch Reptilien und Insekten werden von den Eingeborenen zu Zweikämpfen ausgewählt.

Während es in Europa nur Hahnen- und allenfalls Hunde-Zweikämpfe gibt, gehört es zu den Liebhabereien der Bewohner von Madagaskar, Kämpfe zwischen allen möglichen Thierarten zu veranstalten, Zweikämpfe zwischen Stieren, zwischen Chamäleons, zwischen Grillen, zwischen Hähnen, zwischen Wachteln, selbst zwischen Spinnen und anderen Insekten. Der größten Beliebtheit erfreuen sich bei den Madagassen, wie ein Aufsatz der „Nature" schildert, die Stierkämpfe, die natürlich nicht mit den spanischen Stierkämpfen zu verwechseln sind, wo menschliche Geschicklichkeit thierischer Kraft gegenüber gestellt wird. Die Königin Ranavalona I., die kein größeres Vergnügen kannte, als einem Stier-Zweikampf zuzuschauen, besaß eine ganze Herde solcher Kampfthiere, ebenso halten sich die Vornehmen des Landes Kampfthiere, mit deren Obhut und Dressur eigene Sklaven beauftragt sind. Unmittelbar vor einem Zweikampf pflegt man dem Stier verschiedene Zaubertränke einzugeben, die ihm zum Sieg verhelfen sollen, z. B. das muthbringende „Ody fampinorona" oder das „Ody manilahy", das gegen Verwundungen schützen sollte. Was aber wirklich hilft und dem Gegner sehr gefährlich werden kann, sind die Eisenspitzen, die man auf seine Hörner setzt. Jeder Stierkampf ist für die Madagassen, wenn es sich um erprobte Kämpen handelt eine willkommene Gelegenheit, hohe Wetten abzuschließen. Unter der 400 Köpfe starken Thierherde der Königin Ranavalona I. zeichneten sich besonders zwei Stiere Namens „Ikambo" und „Maindambano" durch Tapferkeit aus. Sie wurden gewöhnlich erst am Schlusse der Kämpfe vorgeführt. Als „Ikambo" nach vielen Siegen endlich an Altersschwäche starb, soll die Königin lange um ihn getrauert haben. Er wurde feierlich begraben, als ob er ein Edler des Landes sei. Seit einiger Zeit sollen auf Madagaskar keine Stierzweikämpfe mehr stattgefunden haben; desto mehr aber stehen die Hahnenkämpfe und die Kämpfe zwischen Chamäleons oder Grillen in Blüthe. Dem Chamäleon, das einen äußerst trägen, langsamen Eindruck macht, traut man eigentlich gar nicht zu, daß es sich zum Zweikampf reizen läßt; die Männchen fechten unter sich um die Weibchen, und so kann man sie leicht zum Zweikampf veranlassen. Noch beliebter sind im Volke die Zweikämpfe der Grillen, von denen man ein Paar in eine Erdhöhlung bringt. Man stachelt sie zuerst durch eine feierliche Ansprache und dann (was wohl wirksamer sein dürfte) durch Vorhalten eines weiblichen Thieres zum Kampfe an, dann stürzen die beiden Gegner aufeinander los, und nach kurzer Zeit pflegt das schwächere Thier die Flucht zu ergreifen. Dem Sieger wird dann ein anderer Gegner gegenüber gestellt, und es kommt vor, daß ein besonders kräftiges Thier eine ganze Reihe von Gegnern hintereinander in die Flucht schlägt.

Es giebt Menschen, die ihre Wege gehen
Schlicht und einfach und unbeirrt,
Die wie Leuchten im Leben stehen,
In deren Nähe man besser wird.

So gewiß die Ehrfurcht vor dem Heiligen frei macht, so gewiß unterjocht die Ehrfurcht vor allen menschlichen Einrichtungen, auch wenn sie durch Tradition geheiligt sind.

Eine Frage der Gegenwart.

Wie sich die Erreichung des Nordpols wissenschaftlich feststellen läßt.

Trotz aller Erörterungen über die Streitfrage „Cook oder Peary" ist die Kernfrage, ob überhaupt und mit welcher Genauigkeit die Erreichung des Nordpols wissenschaftlich festgestellt werden kann, bisher kaum gestreift worden. Um so erwünschter wird daher das Urtheil einer Autorität wie Otto Baschin, des Herausgebers der Bibliotheca geographica, sein, das dieser Gelehrte in seinem Aufsatze über Ziele und Erfolge der Nordpolforschungen fällt, der in dem demnächst erscheinenden Novemberheft der „Deutschen Rundschau" erscheinen wird. Um die Frage zu beantworten, muß man sich vergegenwärtigen, daß die Erdachse gegen die Achse der Erdbahn um einen Winkel von 23½ Grad geneigt ist. Hieraus folgt, daß am 21. Juni der Nordpol, am 21. Dezember der Südpol der Erde am meisten nach der Sonne zu geneigt ist. An diesen beiden Tagen geht also die Sonne innerhalb der Polarkreise nicht unter. Am 21. Juni würde die Bestimmung des Nordpols sehr einfach sein. Der Punkt, an dem die Sonne ebensoviel Winkelgrade über dem Horizont steht, wie die in den astronomischen Jahrbüchern vorausberechnete Ekliptik dann beträgt, ist der Pol. Auch für die übrigen Jahreszeiten enthalten die astronomischen Tabellen genaue Angaben, so daß jederzeit aus der Messung der Sonnenhöhe über dem Horizont die Anwesenheit auf dem Pole festgestellt werden könnte. Nun steigt aber die Sonne am Pol nach Ablauf der 179tägigen Winternacht zum ersten Male am 20. März über dem Horizont empor, um alsdann, immer über ihm bleibend und ihn in 24 Stunden einmal umkreisend, in einer Spirallinie langsam höher zu steigen und am 21. Juni den höchsten Stand von etwa 23½ Grad zu erreichen. Im April steht sie also noch recht tief, am 6. April, als Peary den Pol erreichte, nur 6 Grad 18 Minuten über dem Horizont, während Cook am 21. April schon eine fast doppelt so große Sonnenhöhe von 11 Grad 48 Minuten messen konnte. Je tiefer aber die Sonne steht, um so ungenauer ist die Winkelmessung wegen der Refraktionserscheinungen, deren Einfluß sich nur ungenau in Rechnung ziehen läßt. Dazu kommen noch Unregelmäßigkeiten in der Strahlenbrechung in den Polargegenden, die zu Luftspiegelungen Veranlassung geben, wie Cook sie anschaulich beschreibt, und die Berücksichtigung der Strahlenbrechung verhindern. Selbstverständlich muß man annehmen, daß beide Polarforscher diese Schwierigkeit genau kannten und sie bei ihren Messungen berücksichtigt haben. Die gebräuchlichsten Reiseinstrumente lassen gewöhnlich eine Ablesung von der Genauigkeit einer Bogenminute zu, so daß ein geübter Beobachter noch Winkeldifferenzen von ein Drittel bis ein Viertel Minute abschätzen kann. Eine Bogenminute bedeutet aber eine Längenerstreckung von 1850 Metern, so daß selbst im günstigsten Falle die Lage des Poles auf einige hundert Meter unsicher ist. Hieraus geht hervor, daß durch astronomische Beobachtungen im Sommer der Pol als Punkt nicht bestimmt werden kann. Dagegen wird es keine besonderen Schwierigkeiten machen, ein Gebiet von der Größe eines Quadratkilometers abzugrenzen, innerhalb dessen der Nordpol liegt. Wer sich, wie Cook und Peary es gethan haben, bezw. gethan haben wollen, ein oder zwei Tage lang innerhalb eines solchen Gebietes aufhält und darin umhergeht, kann also mit Recht behaupten, am Pol gewesen zu sein. Im Winter läßt sich die Lage astronomisch viel genauer durch Höhenmessungen von Sternen bestimmen.

Große Tabakschwindeleien.

Auf Ersuchen mehrerer Hamburger Firmen wird in Amsterdam und Antwerpen von der holländischen und der belgischen Justiz eine umfassende Untersuchung nach den Verübern eines weitverzweigten Tabakschwindels veranstaltet. Große holländische, deutsche und amerikanische Firmen sollen von einer gewissenlosen Bande von Kommissionären und Maklern um gewaltige Summen geschädigt worden sein, indem der durch ihre Vermittlung gelieferte Tabak den beim Abschluß des Verkaufs gezeigten Mustern gar nicht entsprach und minderwerthige Waare in den Besitz der Käufer gelangte. Der solide Amsterdamer Tabakhandel begrüßt die Initiative der Hamburger Firmen in der Erwartung, daß den Schwindlern nunmehr endgültig das Handwerk gelegt werden wird, was bisher, obgleich auch eine geschädigte Amsterdamer Firma sich darum bemüht hatte, nicht gelungen war. Man erwartet mehrere Verhaftungen.

Du ziehst hinein, du ziehst hinaus,
Ein flücht'ger Gast im eignen Haus;
Drum wird dir Liebe zum Geleit:
Sie legt ins Heut' die Ewigkeit.

Es wird wenig Fehler geben, die — von einer günstigen Seite betrachtet — nicht an irgendeine Tugend erinnern.

Ein keramischer Fund.

Kunstschätze in den Rumpelkammern russischer Paläste.

Perlen der englischen Töpferkunst aus dem 18. Jahrhundert.

Eines der berühmtesten Tafelgeräthe, von denen die Geschichte der Keramik meldet, ist das Service, das Josiah Wedgwood für die russische Kaiserin Katharina angefertigt hat. Es bestand aus rahmfarbenem Steingut, „Queen's Ware"; den Namen Königin-Gut verlieh Wedgwood diesem Fabrikat mit Genehmigung der Königin Charlotte, der er ein feines Thee- und Kaffeeservice geliefert hatte. Das „russische Service" umfaßte 952 Stücke; jedes Stück war mit Ansichten britischer Paläste, Adelssitze und Landschaften geschmückt. Zuerst war geplant, die Bilder in den natürlichen Farben zu malen, aber die Kosten waren zu hoch, und so wurden sie in tiefem Violett ausgeführt; als Marke trug jedes Stück einen mattgrünen Frosch, denn das Service war für die Grenouliére bestimmt, die heute einen Theil von Zarskoje-Selo bildet. Die Arbeit erforderte, schon weil 1200 verschiedene Ansichten aufgebracht werden mußten, acht Jahre, der Preis betrug 3000 Pfund Sterling. Wedgwood setzte dabei zu, denn die Ausführung kostete über 2000 Pfund Sterling, und die Ausführung für Stiche, Bücher, die Vorlagen enthielten, und Originalzeichnungen beliefen sich ebenfalls auf über 2000 Pfund Sterling. Trotz des Verlustes machte Wedgwood ein glänzendes Geschäft, denn die Lieferung bot ihm Gelegenheit zu einer vornehmen und wirkungsvollen Reklame. Zwei Monate war das Geschirr in eigens dazu gemietheten Räumen in Soho ausgestellt; die Königin Charlotte besuchte die Ausstellung und machte sie zu einem Stelldichein der besten Gesellschaft. Das Service fand den Beifall der Semiramis des Nordens, sie benutzte es häufig, namentlich wenn der englische Gesandte oder andere Engländer zur Tafel geladen waren. Allmählich aber gerieth das Service in Vergessenheit, zum großen Bedauern der Fachleute, nicht nur, weil es das Meisterwerk Wedgwoods war, sondern auch, weil die Ansichten aus dem England des 18. Jahrhunderts wertvolle Dokumente darstellten. Dr. Williamson, eine Autorität in kunstgewerblichen Dingen, hatte nun vor einiger Zeit bei Forschungen in Hampstead eine Notiz gefunden, daß das russische Service auch 27 Ansichten aus Hampstead und Highgate enthalte. Er stellte infolge dessen Nachfragen an, erhielt aber von allen Seiten, auch von den russischen Behörden, den Bescheid, daß das Geschirr spurlos verschwunden sei. Endlich wandte er sich an den Zaren selbst, mit dem Erfolge, daß eine gründliche Suche abgehalten wurde, und 800 Stück des Services aus den „Rumpelkammern" von Peterhof an's Tageslicht befördert wurden. Williamson erhielt die Erlaubniß, die wichtigsten Stücke für eine Monographie über das Service zu photographiren, und ein Theil des Geräthes soll demnächst in England ausgestellt werden. Herr F. H. Wedgwood, ein Nachkomme Josiahs, ist selbst nach St. Petersburg gereist, um den Transport des Schatzes zu überwachen. Die Geschichte wird manchem Sammler den frommen Wunsch nahelegen, einmal die Rumpelkammern russischer Schlösser durchstöbern zu dürfen. Josiah Wedgwood war der Sohn eines Töpfers, als jüngstes von dreizehn Kindern. In einer Dorfschule hatte er nothdürftig Lesen und Schreiben gelernt; beim Tode seines Vaters mußte der Neunjährige seine Studien auf der Schiefertafel drangeben und zu einem Bruder in die Lehre. Als Knabe erkrankte er an den Blattern; an den Nachwirkungen der Krankheit hatte er sein ganzes Leben zu leiden. Vielleicht aber verhinderte ihn gerade seine Kränklichkeit, gleich andern Arbeitern mechanisch seine Pflicht zu thun und dann in der Schänke oder bei Sportkämpfen die Arbeit zu vergessen; schon früh grübelte er über sein Handwerk nach, und suchte nach Schönheitsgesetzen und technischen Vervollkommnungen. Keine Mißerfolge schreckten ihn ab, und seine Mühe wurde endlich durch die Erfindung der sogenannten „englischen Fayence" gekrönt. Der geschäftliche Erfolg blieb nicht aus, aber Wedgwood ruhte nicht auf seinen Lorbeeren und Kassenscheinen aus. Den Schmelztiegel des Chemikers, die Kenntnisse des Antiquars und das Talent namhafter Künstler, unter anderen des jungen Flaxman, stellte er in seine Dienste; er eignete sich so viele Kenntnisse an, daß er zum Mitglied der Königlichen Gesellschaft der Wissenschaften gewählt wurde und Aufsätze für ihre Jahrbücher schrieb; bei vielen gemeinnützigen Unternehmen stand er an der Spitze. Ihm allein ist es zu verdanken, wenn die Töpferei, die er als kunstloses Handwerk vorgefunden, ein Hauptindustriezweig Englands wurde, und daß England, statt vom Auslande Töpferwaaren zu beziehen, trotz der hohen Zölle einen bedeutenden Ausfuhrhandel betrieb.

Vertrauen reicht weiter als Verständniß.

„$2,000.00"

Herr Luther Guthrie, Beaufort, N. C., gab viel Geld für Aerzte aus, um seine Frau von beständigem Kopfweh zu heilen. Er schreibt: „Eine Flasche Cardui half meiner Frau mehr wie irgend etwas anderes in den letzten zehn Jahren. Sie hat jetzt 2 Flaschen

CARDUI

gebraucht, die ihr $2,000 wert Gutes getan. Solange es Cardui giebt, werde ich Cardui in meinem Hause haben."

Gegen Frauenleiden aller Art, wie Kopfweh, Seiten- und niederziehende Schmerzen, Schwindel- und Fallgefühle, u. s. w. — hat sich Cardui als durchaus wirksam bewährt.

Versuchen Sie Cardui.

Ueberall zu haben.

E 46

Zu verkaufen.

Der Platz des verstorbenen Herrn Heinrich Georg in Bulverde, enthaltend 558 Acker Land, 70 Acker in Kultur, Wohnung, Stallung und sonstige Gebäude, Brunnen mit Windmühle. Alles in guter Fenz; um näheres wende man sich an:
Adolf Georg, Bulverde, Texas.
Fritz Georg, Wetmore, Texas.
Mrs. Karl Voges, Bulverde, Texas.

R. L. Knolle, M. D.
Deutscher Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.
Seguin, Texas.
Office über Burgeß & Weinert. Telephon: Wohnung No. 46; Office No. 33 upstairs.

R. S. Beattie,
Thierarzt und Thierzahnarzt.
Wohnung Otto Krebs Haus in der San Antonio-Straße, gegenüber von Emil Waldschmidts Store; oder man rufe Voelckers Apotheke auf, Phone 14.

Dr. C. V. Windwehen
Deutscher Zahnarzt
Stets zu finden im oberen Stockwerke von Streuers Gebäude.

Dr. L. G. Wille,
Neu-Braunfels, Texas.
Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.
Telephon: Wohnung 35-3, Office 35-2. Wohnung Landas Haus in der Mühlen-Straße. Wer mich durch den „neuen Phone" zu erreichen wünscht rufe B. Preiß & Co. auf.

Anzeigen
sollten immer so früh wie möglich und nicht später als Mittwoch morgens um 10 Uhr an uns gelangen, wenn sie in der betreffenden Nummer noch erscheinen sollen. Wir ersuchen unsere geehrten Kunden freundlichst, sich hiernach richten zu wollen.
Achtungsvoll,
Die Herausgeber

F. J. Maier.
Deutscher Advokat.
New Braunfels, - - - Texas.
Verträge, Testamente und andere gesetzliche Dokumente werden sorgfältig und rechtsgültig ausgefertigt.
Ich habe Geld gegen gute Landsicherheit zu verleihen, und kaufe gute „Vendor's Lien"-Noten.
Office über dem Phoenix Saloon.

Land zu verkaufen,
und kleine Plätze, alles gutes schwarzes Land mit gutem Wasser; es wird im Durchschnitt von ½ bis ¾ Ballen Cotton per Jahr auf diesem Land gezogen.
Fritz Strandtmann,
Maxwell, Texas

Bird Saloon.
Gruene's Gebäude, Ecke San Antonio- und Castell-Straße.
Neue Einrichtung, die besten Getränke, Tabak und Cigarren, aufmerksame und freundliche Bedienung. Erstklassige Restauration in Verbindung. Um geneigten Zuspruch bitten
O. Baetge
und Paul Lindemann

H. G. HENNE,
Deutscher Advokat.
Neu-Braunfels, - Texas.

Dr. A. GARWOOD
New Braunfels Texas.
Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.
Office in Schumanns Apotheke; Wohnung gegenüber vom J. & G. N.-Bahnhofe.
Sprechstunden von 8 bis 9 Uhr vormittags und von 1 bis 3 Uhr nachmittags.

Bauholz

Bauholz | Die größte Auswahl von Bauholz, galvanisirtem Dachblech, Schindeln, sowie alle Sorten Fenster und Jalousien. Alle Breiten von Cypressenholz, Cypressen-Wasserträge, u. s. w. Backsteine und Kalk. Habt Ihr vor zu bauen, so sprecht bei uns vor. | Bauholz

Henne Lumber Co.

JOSEPH FAUST, Präsident. GEORGE KNOKE, Vice-Präsident.
WALTER FAUST, Kassirer

Erste National-Bank
von Neu-Braunfels.
Kapital und Ueberschuß : $125,000.00
Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen nach allen Ländern werden ausgestellt und Einkassirungen prompt besorgt. Agenten für alle größeren Dampferlinien. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornado.
Directoren:
Joseph Faust, George Knoke, H. Dittlinger, John Marbach, H. D. Gruene, H. G. Henne, Walter Faust.

Programm der nächsten Lehrerversammlung.

Für die Lehrerversammlung, die in den Tagen vom 28. September bis 2. Oktober nächsten Jahres hier stattfindet, ist das folgende Programm jetzt schon vorbereitet worden, damit alle Theilnehmer Zeit haben, sich gründlich vorzubereiten:

Montag.

9:00—9:15. Eröffnung und Einschreibung. A. Stein, Ex Officio County Superintendent.

9:15—10:45. Methods of Recitation. McMurry, Kap. 1, 3 und 4. Geleitet von M. W. Meyer.

10:45—11:00. Pause.

11:00—12:00. Englische Klassiker. McMurry, Kap. 1 u. 2. John Peeters.

12:00—1:30. Mittagspause.

1:30—2:30. Methods and Management. Sanders, Kap. 1, 2 u. 3. Geleitet von Frl. O. Klaerner.

2:30—2:45. Pause.

2:45—4:30. Debatte: Beschlossen, daß Governor Campbell recht hatte, indem er die Bewilligungsvorlage für Erziehung mit seinem Veto belegte. Bejahend, J. P. Dewald, A. Bernstein. Verneinend, F. A. Burket, L. Holekamp.

Dienstag.

9:00—9:10. Eröffnung—Citate.

9:10—10:45. McMurry, Kap. 5 und 6. Geleitet von C. W. Rice.

10:45—11:00. Pause.

11:00—12:00. Wie erregt man die Selbstthätigkeit beim Kinde? Frl. M. Karbach.

12:00—1:30. Mittagspause.

1:30—2:30. Sanders, Kap. 4 bis 11 incl. Geleitet von Frau J. Reinecke

2:30—2:45. Pause.

2:45—4:30. Geschäftsversammlung.

Dienstag Abend, Spezialsitzung für Trustees und Schulpatrone.

8:30—9:30. Nothwendigkeit des regelmäßigen Schulbesuches. A. W. Engel.

9:30—11:30. Was können die Trustees zur Hebung der Landschulen beitragen? Senator Jos. Faust.

Mittwoch.

9:00—9:10. Eröffnung—Musik.

9:10—10:45. McMurry, Kap. 7. Geleitet von B. Holekamp.

10:45—11:00. Pause.

11:00—12:00. Einfluß der Liebe auf die Controlle meiner Schule. Frl. Lillie Neutze.

12:00—1:30. Mittagspause.

1:30—2:30. Sanders, Kap. 12 bis 16 incl. Jos. Bertschler.

2:30—2:45. Pause.

2:45—4:30. Deutsch. — Unterricht im deutschen Rechtschreiben und Lesen in den unteren und Mittelklassen. Frl. E. M. Toepperwein.

Donnerstag.

9:00—9:10. Declamation. O. Tschoepe.

9:10—10:45. McMurry, Kap. 8 und 9. Geleitet von A. M. Charpier.

10:45—11:00. Pause.

11:00—12:00. Praktische und akademische Pädagogik. R. M. Boerner.

12:00—1:30. Mittagpause.

1:30—2:30 Sanders, Kap. 17. Geleitet von H. F. Meyer.

2:30—2:45. Pause.

2:45—4:30 Debatte: Beschlossen, daß die Lehrerinnen ihre größten Erfolge in den Anfangs- und Mittelklassen haben. Bejahen: Fl. S. Karbach und Frl. E. Albrecht. Verneinend: Frl. C. Wertheim und Frl. T. Bose.

Freitag.

9:00—9:10. Gesang und Musik.

9:10—10:45. McMurry, Kap. 10. Geleitet von Frl. Rosa Kniker.

10:45—11:00. Pause.

11:00—12:00. Stellung des Lehrers als Bürger. J. P. Rosenberg.

12:00—1:30. Mittagspause.

1:30—2:30. Werth der Kenntniß der spanischen Sprache in Südwest-Texas. G. J. M. Cordona.

2:30—2:45. Pause.

2:45—4:30. Geschäftsversammlung.

Es wird angenommen, daß die Lehrerinnen und Lehrer sich vorbereiten, Fragen über den Inhalt der angegebenen Kapitel im McMurry und im Sanders zu beantworten. Die Bücher können durch hiesige Handlungen oder direkt von der Texas Educational Publishing Co., 123 S. Akard St., Dallas, Texas, bezogen werden.

Das Executiv-Comite:
E. M. Toepperwein.
C. W. Rice.
J. P. Dewald.
L. Holekamp.

Nicht einen einzigen Tag gesund. Fräulein Anna Mathison, Edgeley, N. D., schreibt: „Ich habe vier Jahre lang an Magenbeschwerden, Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit und allgemeiner Schwäche gelitten. Ich war nicht einen einzigen Tag gesund. Ich versuchte Aerzte und allerlei Medizinen, aber ohne Erfolg. Zuletzt rieth meine Tante mir, Alpenkräuter zu gebrauchen. Jetzt habe ich sechs Flaschen verbraucht, und ausgefunden, daß er die richtige Medizin für mich war. Ich befinde mich jetzt ausgezeichnet wohl,—kann jeden Tag arbeiten, und habe nicht mehr jenes Gefühl der Müdigkeit und Erschöpfung, welches ich früher verspürte, sobald ich irgend welche Arbeit verrichtete." Forni's Alpenkräuter hat einen wunderbar wohlthuenden Einfluß auf den menschlichen Organismus. Es stärkt, baut auf, und kräftigt. Keine Apotheker-Medizin. Er wird von Lokalagenten geliefert. Man schreibe an Dr. Peter Fahrne & Sons Co., 19—25 So. Hoyne Ave, Chicago, Ill,

Texanisches.

* Revenue-Collector McDonald hat in Ostteras ein Anzahl reisender Verkäufer von Medizinen abgefaßt, die keine Staatslicenz hatten, und von jedem, wie das Gesetz vorschreibt, $100 für den nöthigen Erlaubnißschen einkassirt.

* In Lockhart brannte eine Scheune des Herrn L. P. Scheh nieder.

* Herr C. B. Pfeiffer von Kyle hat seinen Platz an seinen Bruder Paul verkauft, und zusammen mit Herrn H. Hartmann bei Maxwell 500 Acker Land von Herrn Ellson gekauft.

* Die permanente Organisirung der Caldwell County-Verbandes des Deutsch-Amerikanischen Nationalbundes soll am Sonntag, den 9. Januar vorgenommen werden. Die Versammlung beginnt punkt 2 Uhr.

Erstickt

sagt man gewöhnlich von kleinen Kindern, die am Croup gestorben sind. Wie unnöthig das ist! Kein Kind hatte je Croup ohne Erkältung oder Husten zuerst. Wenn man die ersten Symptome des Hustens mit Ballards Horehound Syrup beseitigt, ist keine Gefahr von Croup. Zu haben bei A. Tolle.

* Der County Clerk von Caldwell County hat Heirathsscheine ausgestellt für J. E. Palmer und Hulda Draeger, und für L. J. Reitzer und Lydia Schweers.

* In Runge ist ein Colquitt-Club mit 200 Mitgliedern gegründet worden.

* In Prairie Hill, Washington County, ist die 88ste Schwesternloge des Ordens der Hermannssöhne in Texas gegründet worden.

* Von Friedrichsburg aus wurde eine Heerde von ungefähr 300 Putern über Land nach Llano getrieben.

* Das Supreme-Gericht von Texas hat entschieden, daß ein Amendment zur Staatsconstitution angenommen ist, wenn eine Mehrheit der Wähler, die über das Amendment abstimmen, für dasselbe gestimmt hat. Das mußte schon vorher Jedem, der die Constitution gelesen hatt, klar gewesen sein, denn die Constitution trifft ausdrücklich diese Bestimmung.

* Der Prohibitionisten-Führer Dr. Rankin erklärt in einem „Interview", daß er es als ein Unglück für die Prohibitionssache betrachten würde, wenn Colquitt in der nächsten demokratischen Vorwahl als Gouverneur nominirt werden sollte.

Alt und bewährt.

„Fünfzehn Jahre lang hielt ich beständig einen Vorrath von Hunts Cure für juckende Hautleiden. Für Eczema, Ringwurm u. dgl. ist es unvergleichlich. Das Mittel ist mir ein alter, bewährter Freund." Mrs. Eula Preslad, Greenfield, Tenn. Preis 50c die Büchse.

* Die katholischen Schulen und Anstalten in San Antonio sind im Begriffe, Gebäude, die $134,000 kosten werden, errichten zu lassen.

* In Galveston wurde der Einwanderungs-Inspektor E. B. Holman verhaftet; er soll an der Einschmuggelung von Chinesen betheiligt gewesen sein.

* In Hemphill wurde Robert Wright gehängt, welcher im Juni vorigen Jahres Abends in der Dunkelheit sich an das Haus des jungen Farmers Ary Johnson schlich und diesen erschoß, als er am Fenster saß und mit seinem Baby spielte.

* Hülfsgeneral-Anwalt Crawford hat sein Entscheidung, daß Eisenbahn- und Expreßgesellschaften aus Mexico für den Verkauf importirtes Wild transporiren dürfen, widerrufen. Er sagt, er habe in seiner früheren Entscheidung Section 14 des Jagdgesetzes übersehen.

* Als die 67jährige Frau F. Powell von Shellbank im Keller Kartoffeln aus einer Kiste nehmen wollte, wurde sie von einer großen Moccassinschlange gebissen. Schnelle ärztliche Hülfe rettete das Leben der Frau.

* In Luling wurde ein 35 Pfund schwerer Puter für $4.72 verkauft.

Glückliche Frauen.

Viele in Neu-Braunfels; gute Gründe dafür. Würde nicht jede Frau glücklich sein, wenn sie nach Jahre langem Rückenweh und anderen Beschwerden Linderung und Heilung findet? Niemand sollte in Neu-Braunfels leiden angesichts Zeugnissen wie, das Folgende: Frau Emma Reeh, Castell-Straße, Neu-Braunfels, Texas, sagt: „Monate lang fühlte ich mich schlecht. Mein Rücken schmerzte Tag und Nacht, und die Schmerzen ließen mich oft nicht schlafen. Wenn ich mich bückte, konnte ich mich längere Zeit nicht wieder aufrichten. Nachdem ich Doans Nierenpillen genommen, die in B. E. Voelcker & Sons Apotheke verkauft wurden, hörten die Rückenschmerzen auf, ich konnte mich wieder bücken und Gegenstände ohne Schwierigkeit heben. Doans Nierenpillen kurirten mich und ich war so froh, daß ich sie auch meinem vierjährigen Sohne gab, dessen Nieren schwach waren. Doans Nierenpillen kurirten ihn ebenfalls, und ich empfehle sie mit Vergnügen anderen Leidenden." Bei allen Händlern.

Preis 50c. Foster-Milburn Co., Buffalo, N. Y., alleinige Agenten für die Ver. Staaten. Man vergesse den Namen nicht — Doans — und nehme keine andern. 11z

Proportionell.

„Ist es wahr, daß Sie bereits von den Erträgnissen Ihre Muse leben können?"

Junger Dichter: „Ja — aber vorläufig als Vegetarier."

Unterscheidnug.

Frau A.: „Ist Ihr Mann Raucher?"

Frau B.: „Bei mir zu Hause nicht!"

Widerspruch.

Geyt's immer so weiter, verschwindet
Aus der Welt nach alle Poesie
So wird oft geklagt — doch empfindet
Einen Mangel an Dichtern man nie!

Flugpost.

„Kommt ein Vogel geflogen..."
Das Lied schlicht und zart,
Bald wird es verwirklicht
Auf eigene Art.
Amerika nämlich
Denkt heute schon dran,
Die Post zu befördern
Mit dem Aeroplan.
Dann naht solch ein Unthier,
Verstaubt und voll Ruß:
„...hat ein Brieflein im Schnabel,
Von der Liebsten ein' Gruß."

Falscher Verdacht.

Der Adolf legt bei'm Kaffeedisch
Die Zeitung aus der Hand:
„Etzt stellt mer's Helium flissig her,
Is des net int'ressant?"
„Jawohl, des glaab' ich," brummt sei' Fraa,
Die in ihrm Kaffee riehrt,
„Wenn's erjend was ze sause gibt,
Daß des Dich int'resirt!"

Oskar Eberhardt.

Herzensbildung.

Eine der edelsten Eigenschaften, welche dem Menschen verliehen werden kann.

Herzensbildung ist eine der edelsten Eigenschaften. Die Reinheit des Herzens verleiht dem Menschen — besonders der Frau — eine dauernde Schönheit, die die körperlichen weit übertrifft, und durch ein edles, reines Herz ist er der Gottheit am nächsten verwandt. Ein redliches, gutes Gemüth voller Liebe, ohne Falsch, fern von Härte und Lieblosigkeit sei die höchste Ehre, der größte Stolz, denn es ist der Urquell aller Tugenden und aller Glückseligkeit. Offen und wahr sei das Wesen, natürlich und ohne Ziererei.

Nichts darf man oberflächlich thun, noch anschauen, sondern alles genau ins Auge fassen, um es richtig zu beurtheilen und darüber nachzudenken. Wohl kann der Mensch ohne Herzensbildung für kurze Zeit durch äußere Vorzüge bestechen, aber den wahren Menschenkenner wird er nicht täuschen, denn das Benehmen wird bald zeigen, daß der innere Werth fehlt. Aeußere Anmuth, feine Sitten, edler Anstand müssen aus der Seele hervorgehen, sie müssen der Spiegel des Innern sein. Der Sinn für das Gute, Feine und Rechte darf nie verloren gehen, das zarte Gefühl, Reinheit im Empfinden, Denken, Reden und Handeln muß geweckt und erhalten werden. Auch die Gedanken muß man beherrschen, denn es ist nicht genug, kein Unrecht zu thun, sondern es darf kein unschöner Gedanke sich in's Herz schleichen.

Nur da ist wahres Glück unter den Menschen zu finden, wo fromme, treue Liebe die Pfade ebnet, Wahrheit und Gerechtigkeit dem Bösen steuert, Muth und redlicher Eifer das Gute fördert, lebendiger Glaube an das Göttliche den Menschen verklärt und Gottvertrauen das Beste von der Zukunft erwarten läßt.

Wer so lange an sich gearbeitet hat, daß er dies Ziel erlangte, der hat sich die echte, wahre Herzensbildung erworben, die hoch steht über allem Wissen und Können.

Eine eigenartige Banknoten„fälschungs"affäre

hat die dänische Regierung veranlaßt, einen neuen Entwurf für eine Zehnkronennote zu genehmigen und die jetzt in Umlauf befindliche Note in Kürze ganz außer Kurs zu setzen. Die Ursache dieser Maßnahme ist auf den wohl einzig dastehenden Fall zurückzuführen, daß der Zeitungsverleger Karl C. Aller, Herausgeber des bekannten „Familie-Journalen" und Besitzer der ersten Lithographischen Anstalt Dänemarks, vor mehreren Monaten in einer Zeitungspolemik sich anheischig gemacht hatte, die alte Zehnkronennote mit Leichtigkeit täuschend nachzuahmen. Aller hatte seine Behauptung auch in die That umgesetzt. Er schickte eines Tages einen Boten mit einer Anzahl der Zehnkronennoten, die er inzwischen fabriziert hatte, zur dänischen Nationalbank, ließ diese dort in Gold umwechseln, nachdem er sich vorher ausdrücklich hatte bescheinigen lassen, daß sie echt seien. Dem Boten hatte er gleichzeitig einen verschlossenen Brief an den Kassierer mitgegeben, in dem er die Thatsache der Notennachahmung bekanntgab. Die Regierung, die sofort eine Untersuchung veranlaßte, fand die Angaben Allers bestätigt und traf danach ihre Dispositionen. Die alte Zehnkronennote war das Werk des verstorbenen Bildhauers Bindesböll, eines der bekanntesten Künstler Dänemarks.

Eine Kanone, die nicht entladen werden kann.

Der Wohlfahrtschen Glockengießerei in Lauingen gingen vor einiger Zeit aus Oesterreich Geschütze zum Einschmelzen zu. Es zeigte sich, daß ein Rohr noch geladen war, und ein Oberfeuerwerker wurde zur Untersuchung und Entladung herbeigerufen. Allein dieser erklärte, daß er die Kanone nicht entladen dürfe, weil sie Privateigenthum sei. Darauf ordnete, wie die Frankfurter Zeitung berichtet, das Bezirksamt an, daß die Kanone wieder nach Oesterreich zurückzuliefern sei. Die Bahn verweigerte aber die Uebernahme des Transports wegen der damit verbundenen Gefahr. Der Empfänger wollte nun die Entladung selbst vornehmen lassen und erklärte ausdrücklich, daß er jede Haftung übernehme, aber die Erlaubniß dazu wurde untersagt, wohl aber wurde ihm aufgetragen, das Geschütz sorgfältig bewachen zu lassen. Das verursacht ihm Kosten, und es ist noch gar nicht abzusehen, was aus der Sache werden soll.

Verhaftung deutscher Einbrecher in Paris.

Als Urheber eines jüngst in Straßburg verübten Einbruchsdiebstahls wurden in Paris der 24jährige Karl Schmuting aus Zabern und die 20jährige Bertha Senter aus Straßburg festgenommen. Sie erklärten, daß sie die geraubten 1200 Mark brauchten, um in Paris ein Geschäft anzufangen.

Selten, daß angekündigte Explosionen erfolgen.

Sie kommt nicht dazu.

Hoch auf Schloß Greinz die Gräfin
War ein gar eitel Weib;
Mit Putz und Tand sich schmücken
War stets ihr Zeitvertreib.
Einst schnürte das Korsett sie,
Daß ausging ihr die Luft,
So brachte die Gefallsucht
Sie in die kühle Gruft.
Zur Strafe ward verdammt sie
Zum Spuken in der Nacht,
Doch hat sie sich bis heute
Bemerkbar nicht gemacht.
Hat man den Fluch genommen?
Ward sie erlöst im Nu,
Daß ihre arme Seele
So fand die Grabesruh?
O nein. Punkt zwölf erwachet
Die Ahnfrau von Schloß Greinz,
Doch bis mit der Toilette
Sie fertig ist, schlägt's — eins!

Mrs. Northup, Quincy, Ill.

Mütter sollten dankbar sein für ein Magen- und Lebermittel für sich und ihre Kinder. Frau Alice Northup, Quincy, Ill., gibt, nachdem sie vieles versucht, bereitwillig zu, daß Dr. Caldwells Syrup Pepsin das beste solche Mittel ist; sie gebraucht es für ihre Familie und glaubt, daß es in keinem Haushalt fehlen sollte. Dieses große reinigende und stärkende Mittel ist absolut garantirt, und wer es probiren will, ehe er kauft, sollte um eine freie Probe an Pepsin Syrup Co., 119 Caldwell Bldg., Monticello, Ill., schreiben. In allen Apotheken, 50c und $1 die Flasche.

Warum der Mond keine Atmosphäre hat.

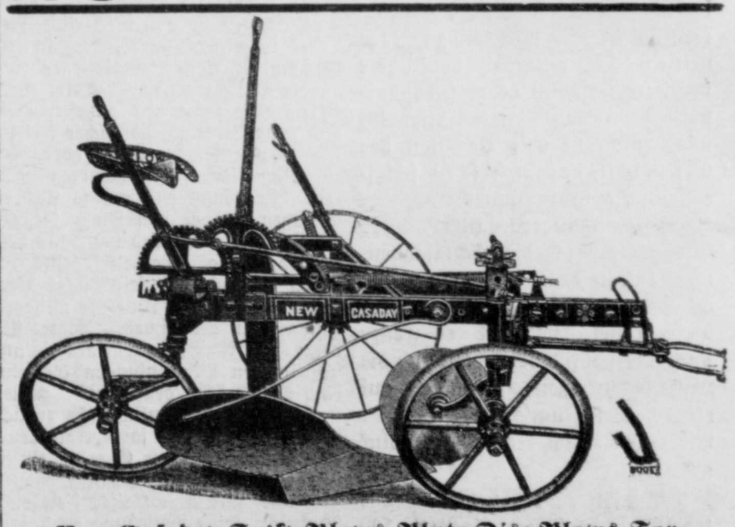
Wenn der Mond irgend eine Spur einer Gashülle haben sollte, so kann sie jedenfalls nur außerordentlich gering sein; sonst würden die Astronomen mit ihren scharfen Fernrohren ihr Vorhandensein längst entdeckt haben, zumal die häufigen Sternbedeckungen durch den Mond die beste Gelegenheit dazu bieten. Der Umstand, daß ein Stern, über den der Mond hinweggeht, ganz plötzlich verlischt, scheint zu beweisen, daß der Mond eine Atmosphäre nicht besitzen kann. Die Naturforscher lassen sich damit aber nicht begnügen, sondern Professor Johnson stellt jetzt in der „Nature" sieben Gründe zusammen, die beweisen sollen, daß der Mond eine Atmosphäre gar nicht haben kann. In der Hauptsache kommt die Beweisführung darauf hinaus, daß der Mond zwar früher eine Atmosphäre besessen haben muß, daß ihre Bestandtheile aber mit der Zeit nach Art des Radiums eine Zersetzung erfahren haben, die dazu führte daß der Mond mit seiner Schwerkraft sie nicht mehr zu halten vermochte. Da wurde sie von ihm losgelöst und in den Weltraum hinausgestoßen, und zwar durch die Kraft der Sonne, die als sogenannter Lichtdruck ausgeübt wird und namentlich auch in den Kometenschweifen zum Ausdruck kommt.

Ob dieser Vorgang sich so abgespielt hat oder anders, könnte den Menschen verhältnißmäßig gleichgültig sein. Bedenklicher aber wird die Sache, wenn der Gelehrte daraus schließt, daß in der Erdatmosphäre ähnliche Umwandlungen bereits im Gange sind, das heißt daß die Lufthülle der Erde einer allmählichen Zersetzung entgegengeht, die dann schließlich ihr Ende und damit selbstverständlich auch das jedes Lebewesens auf der Erde sein würde.

Die rechte Zeit

einen Husten oder eine Erkältung zu kuriren ist gleich anfangs, dann ist keine Gefahr von Lungenentzündung oder Schwindsucht. Einige Dosen Ballards Horehound Syrup dann genommen beendigen den Husten. Hat man ihn schon länger, dann ist längere Behandlung nöthig, aber die Heilung ist sicher. Zu haben bei A. Tolle.

Gesunde, glückliche Kinder
und Erwachsene findet man in den Familien wo
Forni's
Alpenkräuter
das Hausmittel ist. Er entfernt die Unreinigkeiten aus dem System und macht neues, reiches, rothes Blut, und bildet feste Knochen und Muskeln. Er ist besonders für Kinder und Leute von zarter Körperbeschaffenheit geeignet, da er aus reinen, Gesundheit bringenden Wurzeln und Kräutern hergestellt ist. **Ueber ein Jahrhundert im Gebrauch, ist er zeiterprobt und zeitbewährt.**
Er ist nicht, wie andere Medizinen, in Apotheken zu haben, sondern wird den Leuten direkt geliefert durch die alleinigen Fabrikanten und Eigentümer.
DR. PETER FAHRNEY & SONS CO.,
19-25 So. Hoyne Ave., CHICAGO, ILL.



New Casaday Sulky Plows, Pluto Disc Plows, Torpedo Drei-Rad und Avery Simple Sulky Zwei-Rad-Pflüge, sowie Avery und Casady Hand-Pflüge in allen Größen. Kentucky und Superior Sämaschinen und Disc Eggen.

Studebaker, Mitchell und Old Hickory Wagen, Buggies und Surries mit Automobil-Sitzen Agenten für die Moon Motor Car Co. Reparaturen immer prompt und billig hergestellt.

Bartels, Sands & Co.

Texanisches.

* Die Eisenbahn-Commission hat die M. K. & T.-Bahn angewiesen, in Pflügerville ein Stationsgebäude zu errichten.

* Dem Schmied H. Kunzmann in San Antonio wurden am Montag $1200 Papiergeld aus einem Koffer gestohlen, worin er es aufbewahrte.

* Ueber das Eiswetter Anfangs voriger Woche schreibt die „Kath. Rundschau": Rosen im Eis sind gewiß recht selten, aber in San Antonio haben wir sie am Sonntag und Montag vielfach bewundern können. In vielen Gärten blühten vorige Woche noch Rosen, und auf dem Main Plaza vor der Kathedrale standen noch viele Beete in voller Blumenpracht. Da kam in der Nacht von Sonnabend auf Sonntag ein feuchter Norder und bedeckte alles mit einem Ueberzug vom klarsten Eis. Traurig ließen die Blumen ihre Köpfe hängen, und die eisbeladenen Zweige mancher Bäume neigten sich unter der ungewohnten Last fast bis zum Boden. Die winterharten, dichtbelaubten Liguster auf dem Main Plaza haben besonders schwer gelitten, und viele Aeste liegen zerbrochen in den kiesbestreuten Wegen. Die Palmen scheinen weniger hart mitgenommen zu sein, und manche noch nicht ganz offene Rosen werden wohl in dem schönen Sonnenschein nun aufleben, und können am Sonnabend die Krippe des Christkindes schmücken.

‖ In Stuttgarts Straßen war oft ein Doppelgänger König Wilhelms II. zu sehen, der es sich angelegen sein ließ, den König in allen Einzelheiten seiner äußeren Erscheinung genau zu kopieren. Jedermann grüßte natürlich den Pseudokönig ehrfurchtsvoll, und er dankte leutseligst. Ein Schutzmann kam aber dem Schwindel auf die Spur und stellte den Herrn zur Rede.

„Aber ich bitte Sie," erklärte dieser, „ich kann mich doch kleiden, wie mir's paßt!"

Doch der Schutzmann ließ nicht locker und kam mit neuen Einwänden, worauf der Herr ihm kühl bewies, daß er nicht das geringste bei ihm ausrichten könne. Zuletzt riß dem schwäbischen Vertreter monarchischer Interessen die Geduld, und wüthend schrie er: „No, dann gen ohnen Sie doch wenigsten den saudummen Gang ab!"

‖ In einem Teich von fließendem Theer gefangen, mußten drei Männer in den Werken der Firma Mc Clinock & Irvine Company, Dachdecker, in Pittsburg, Pa., ausharren, bis sie nach und nach zu Tode verbrannten, während ein Vierter mit knapper Noth dem Tode entging. Die vier Männer pflegten, nach Angaben von Beamten der Gesellschaft, in dem Hofe zu schlafen, und zufällig öffnete sich der Hahn eines Theerbehälters. Der Theer erreichte die Schlafenden, ohne daß sie es bemerkten, und floß an ihnen vorbei bis zu einem Dampfkessel, woselbst er Feuer fing. Vergeblich versuchten sich die Leute loszureißen; drei kamen auf elende Weise um's Leben. Der Vierte wurde im letzten Augenblick gerettet.

‖ Die Fliege kostet dem Lande jährlich 20 Millionen, die Ratte 100 Millionen, der Landstreicher 25 Millionen, der Baumwollkäfer 40 Millionen, der Kartoffelkäfer 15 Millionen, die Stechmücke 70 Millionen, der Spatz auch eine anständige Menge von Millionen — die genaue Ziffer haben wir vergessen, — dazu kommen noch der Maulwurf, der Präriehund, der Schnapsteufel, der Kaugummi, der Bargain-Bazillus, und andere Thierchen, deren Verheerungen in Dollars und Cents zu berechnen der Statistik noch nicht gelungen ist. Wenn man das Alles zusammenrechnet, begreift man nicht, daß noch genug zum Leben übrig bleibt.

‖ Die Leute, die in dem Schlagen des Weihnachtsbaumes eine Schädigung des Waldes erblicken, kümmern sich sonst gar wenig um den Wald und seine Hebung und Pflege.

Ein großes Forschungsgebiet.

Die auf der Erde vorkommenden Thierarten erst zum kleineren Theile bekannt.

In der Britischen Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften hat der bekannte Zoologe A. E. Shipley einige interessante Mittheilungen gemacht über die Fortschritte der zoologischen Forschung. Vor etwa einem Jahrzehnt hat Günther eine auf genauesten Studien aufgebaute Liste der Thierarten aufgestellt, welche man um 1830, und eine von denen, die man 50 Jahre später kannte. 1830 waren der zoologischen Wissenschaft 1200 verschiedene Säugethiere bekannt; 1881 war die Zahl der bekannten Spezies auf 2300 angewachsen. Die Vogelarten wurden 1830 auf 3600 beziffert; 1881 kannte die Forschung deren 11,000. Bei den Reptilien schritt die Forschung von der Kenntniß 543 zu 3400 (im Jahre 1881); je kleiner die Thiere sind, desto größer ist die Zahl der Arten, die inzwischen bekannt wurden. Von 1830—1881 stiegen die Fischarten von 3500 auf 11,000, die Mollusken von 11,000 auf 33,000, die Meßthierchen von 40 auf 120, die Schalthiere von 1290 (1840) auf 7500, die spinnenartigen Spezies von 1048 auf 8070, die Tausendfüßer von 450 auf 1300, die Insekten von 49,100 auf 220,150, die Stachelhäuter von 230 (1838) auf 18,043, die Würmer von 372 (1838) auf 6070, die Coelenteraten von 500 (1834) auf 2200, die Poriferae von 50 (1835) auf 500 und die Urthiere von 305 (1838—1845) auf 3500. Um 1840 also kannte man insgesammt rund 73,588 Thierarten; um 1881 war die Zahl der erforschten Thierarten bereits auf 311,653 angewachsen. Man wird nicht fehlgehen, wenn man annimmt, daß seit 1881 alljährlich durchschnittlich 12,000 neue Thierarten entdeckt wurden, so daß man heute wohl gegen 600,000 Spezies kennt. Das ist eine gewaltige Summe, jedoch nur wenig im Verhältniß zu den existierenden und noch nicht bekannten Arten. Um 1895 berechnete der Zoologe Sharp die Zahl der bekannten Insektenarten auf eine Viertelmillion, aber zugleich sprach er die Ueberzeugung aus, daß diese 250,000 verschiedenen Insektenspezien nur ein Zehntel der Arten darstellen, die auf der Erde existieren und noch der Entdeckung durch die Wissenschaft harren. Gerade im Reiche der kleinen Thiere steht der Forschung noch ein unbegrenztes und unübersehbares Arbeitsfeld offen, während man bei den größeren Thieren, insbesondere bei den Säugethieren, wohl heute annehmen darf, daß die meisten Arten der Forschung bekannt sind.

Lionardo oder Lucas.

Die Times veröffentlicht zwei Zuschriften der neuerdings in dem Streit um die Berliner Wachsbüste vielgenannten Herren A. D. Lucas und Thomas Whitburn. Herr Lucas schreibt, er erinnere sich noch sehr wohl der Ankunft des Flora- oder Gioconda-Bildes im Hause seines Vaters. Kapitän Berdmore habe es dorthin gebracht, nachdem er vorher von Herrn Buchanan bei dem alten Lucas eingeführt worden sei. Herr A. D. Lucas versichert feierlich, daß weder in seines Vaters, noch in seinem eigenen Besitze jemals irgendeine andere Büste irgendwelcher Art einer Flora oder Gioconda gewesen sei, und keine Büste irgendwelcher Art sei jemals von seinem Vater oder ihm zur Nachbildung angenommen worden. Er könne das um so sicherer aussagen, als er von seiner Geburt bis zu des Vaters Tod immer in dessen Umgebung gewesen sei, seine Arbeiten theilend und sein volles Vertrauen genießend. In einer weiteren Zuschrift an die Times beschwert sich dann Herr A. D. Lucas über die unbegründeten Behauptungen Geheimrath Bodes über den Besuch zweier Herren, die er förmlich habe zurückweisen müssen, und fordert die deutsche Nation bei ihrer Ehre zu einem unparteiischen Urtheil von Personen auf, die mit dem Kaiser Friedrich-Museum keine Beziehungen haben. Der deutsche Kaiser könne, wofern man seine Aeußerungen richtig wiedergegeben habe, nicht ausreichend unterrichtet gewesen sein von den starken Beweismitteln des Mr. Cookley für die Herkunft der Büste. Thomas Whitburn äußert sich in der Times ungefähr folgendermaßen: Es wird in Berlin nicht bestritten, daß die Büste seinerzeit N. C. Lucas gehört hat. Der springende Punkt ist, ob das Werk das seinige war oder das des Lionardo. Als einer von den beiden Lebenden, die berechtigt sind, ein authentisches Wort zu sprechen, versichere ich bestimmt, daß ich bei verschiedenen Gelegenheiten das Gemälde und die Büste nebeneinander im Atelier des Herrn Lucas gesehen habe, daß ich ihn an der Büste habe arbeiten sehen, daß er mit mir über mehrere Punkte des Auftrags gesprochen hat und daß er sicherlich weder früher noch später eine andere Wachsbüste besaß, die dem Gemälde ähnlich sah und Lionardo da Vinci zugeschrieben wurde.

Eine Dachkammer voll Liebe ist reicher als ein Palast voll Haß.

Schnitzel.

In den Kühlspeichern des Landes sollen über zehn Millionen Pfund Butter aufgestapelt liegen. Kein Wunder, daß der Butterpreis da schnell riesenhoch steigt.

Im verflossenen Jahre wurden nur 240 Pfund türkischen Tabaks eingeführt. Auch die Raucher der echten türkischen Zigaretten gehören zu den Leuten, die betrogen sein wollen.

In St. Louis stürmten Frauen die Straßenbahnwagen, um sie gründlich zu reinigen. Zu dem Siege wird ihnen allseitig neidlos Glück gewünscht werden.

Von dem versuchten Putsch in Venezuela nehmen die Zeitungen kaum noch Notiz. Freund Castro scheint wirklich endgültig ausgespielt zu haben.

Die Französische Akademie setzte sich in schroffen Gegensatz zu den Chauvinisten und ehrte sich selbst, als sie den Grafen Zeppelin durch Verleihung der goldenen Medaille auszeichnete.

Ein griechischer Einwanderer wurde bei der Landung in New York zurückgewiesen, weil er das Herz auf der rechten Seite hat. Die rechte Seite ist eben nicht der rechte Fleck.

Aus New York kommt die Meldung, daß der Butterpreis voraussichtlich auf 50 Cents steigen wird. Bleibt der alte Trost: Salz und Brot macht Wangen roth.

Der New Yorker Zolldirektor Loeb klagt, daß die Bundeskasse durch Schmuggler jährlich um etwa $20,000,000 geschädigt werde. Weshalb macht er den Zollhinterziehungen nicht ein Ende?

Amerikanische Hennen legten im verflossenen Jahre 1,800,000,000 Eier, oder zwanzig Stück für jeden Mann, jede Frau und jedes Kind im Bundesgebiete. Das Huhn sollte den Adler als Wappenvogel ablösen.

Der italienische General Asinari wurde verabschiedet, weil er für das Jahr 1911 einen Krieg mit Oesterreich angekündigt hatte. Der hohe Herr leitet nicht mit Unrecht seinen Namen von Asinus ab.

Ein junger Mann in Philadelphia sandte seiner Braut einen Blumenstrauß. Aus Versehen hatte der Blumenhändler die Bestellung: „Thun Sie Ihr Bestes für 75 Cents" dem Strauß beigefügt. Seitdem ist eine Entfremdung eingetreten.

Die Insassen des texanischen Staatszuchthauses beklagen sich über Mangel an Bequemlichkeiten und nicht genügend freundliche Behandlung. Die Herrschaften scheinen zu glauben, daß das Zuchthaus eine Versorgungsanstalt besseren Ranges sei.

Dr. Cook hat natürlich vollständig recht, wenn er seine Urkunden nur einem Schiedsgericht unterbreiten will, von dem er einen unparteiischen Spruch erwarten kann, er darf das aber nicht auf die lange Bank schieben.

Der Bürgermeister von Plymouth vertritt den Standpunkt, daß Schwachsinnige getödtet werden sollten. Dr. Osler wollte bekanntlich alle Leute beseitigen, die das 60. Lebensjahr überschritten haben. Könnten die beiden edlen Seelen sich nicht zum „löblichen Thun" vereinigen?

Die Christlichen Temperenzfrauen von Kalifornien erheben Einspruch gegen die Ausstellung von Weinen auf der „State Fair" in Sacramento. Hoffen die guten Damen wirklich, daß der Staat Kalifornien ihnen zuliebe seine beste und einträglichste Industrie vernichten helfen wird?

Auf einer einsamen Stelle im fernen Westen, wo der Zug mit dem Präsidenten Taft eine kurze Zeit anhielt, will man eine Stadt gründen, und ihr den Namen Taft geben. Ist dies nun eine kleine Ursache und eine große Wirkung, oder eine große Ursache mit kleiner Wirkung?

Der königlich britische Rath G. T. Blackstock sucht in unserem Lande Stimmung für ein Bündniß mit dem von Deutschland bedrohten England zu machen. England braucht nur seine Ränkepolitik aufzugeben, und niemand wird ihm ein Härchen krümmen wollen.

Zu den Amerikanerinnen, welche an die mit einem Titel versehene Angel gebissen haben, gesellte sich soeben Frl. Susanne Henning von Louisville. Der Fischer ist ein französischer Marquis Namens Antoine de Charette. Was er mit seinem Fang thun wird, bleibt abzuwarten.

In Schleswig entriß ein Arbeiter fünf Menschen dem Flammentode. Er erlitt Brandwunden, und als er bei der Behörde um Unterstützung nachsuchte, wurde ihm ein verneinender Bescheid mit dem Zusatz, daß er nicht berechtigt war, das brennende Haus zu betreten und eigentlich eine strafwürdige Handlung beging. So kann der Mensch eine Heldenthat begehen und einen Rüffel obendrein bekommen.

Zwei Carload Ackergeräthschaften hier angekommen.

Standard-Pflüge, Pflanzer und Cultivators.

Oliver-Pflüge, Middle Breakers und Pflanzer.

Wir garantiren alle unsere Implements für die beste Arbeit, ebenso die Preise.

Eiband & Fischer.

Verlangt.

Ein oder zwei Paar gute junge Esel.
1t H. Dittlinger Roller Mills Co.

Bicycle Shop.

Seguin-Straße, Neu-Braunfels.
Reparaturen prompt und auf das Sorgfältigste ausgeführt. Alles, was man für ein Bicycle braucht stets vorräthig. Neue und Zweiter-Hand Bicycles stets an Hand.

Willie Hoffmann.

Farmen zu verkaufen.

Eine Farm, 821 Acker, 40 bis 50 Acker urbar, zu $6 den Acker; 20 Meilen von Neu-Braunfels.

Eine Farm, 1000 Acker, 110 Acker urbar, noch 200 Acker können urbar gemacht werden, zu $20 den Acker; 22 Meilen von Neu-Braunfels.

Eine Farm, 321 Acker, 50 Acker in Feld, 24 Meilen von Neu-Braunfels, $4000.

Eine Farm, 290 Acker, 100 Acker in Feld, $4000; 20 Meilen von Neu-Braunfels.

Eine Farm, 200 Acker, 35 Acker in Feld, $2600; 24 Meilen von Neu-Braunfels.

Peter Nowotny jr.
78 Neu-Braunfels, Tex.

Excursionsraten für die Feiertage:

Die J. & G. N.-Bahn verkauft vom 18. bis zum 26. Dezember inclusion am 30. und 31. Dezember und 1. Januar Excursions-Tickets, die bis zum 5. Januar inclusive gut für die Rückreise sind, nach allen Stationen in Texas für 1⅓ Fahrpreis. Wegen näherer Auskunft wende man sich an W. A. Mims, Ticket-Agent der J. & G. N.-Bahn. 10 3t

Bäume! Sträucher! Pflanzen!

Wir haben dieses Jahr einen sehr großen Vorrath an Baumschulwaare, alles für den Obst- und Blumengarten, zu den bisherigen niedrigen Preisen. Unsere nichtbewässerten Obstbäume, das ist „das Ding," solche wollen Sie pflanzen.

Immergrüne Ziersträucher und immerblühende Rosen eine Specialität. Neuer Katalog, frei.

A. W. Steinbring,
Neu Braunfels, Texas.

Zu verkaufen:

Land, Lots und Häuser.
Chas. Borchers,
1f Neu-Braunfels.

Verboten!

Das Betreten meiner Ländereien zum Jagen oder Fischen ist verboten. Zuwiderhandelnde werden ohne Ausnahme der Person gerichtlich belangt werden. Ich sehe mich zu diesem Verbot gezwungen, da mir häufig durch Personen und Jagdhunde Schaden zugefügt worden ist.
58 Otto Locke.

Notiz.

Dem geehrten Publikum zur Nachricht, daß ich meine Office und Landgeschäft **No. 204 Navarro Str.** (San Antonio, Texas) habe, und ersuche meine Freunde bei mir vorzusprechen.
9t **Ed. Wolff.**
Agent für „Milwaukee High Life" Bier

Elektrische Vorstellung

in Seekatz' Opernhaus jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag Abend. Jeden Abend andere Bilder. Anfang 7:30 und 8:30 Uhr. Eintritt 10c, für Kinder 5c.

Edison-Phonographen und Records

so billig wie in der Fabrik.
W. H. Gerlich,
der Bicycle-Doktor.

Billig zu verkaufen.

Zwei Arbeitspferde, ein paar Jersey-Kühe, 20 Schafe, 8 Schweine, 5 extra feine Jersey Rinder.
Alb. F. Vogel,
1f Neu-Braunfels, Tex.

Vendors Lien-Noten.

Ich habe einige gute 8procentige Vendors Lien Noten zu verkaufen. Wer Geld zu 8 Procent gegen „gilt edged" Landsicherung auszuleihen wünscht, sollte in F. J. Maters Office vorsprechen. 1t

Zu verkaufen.

Eine gute eingerichtete Farm, 215 Acker, 85 Acker im Feld, 3 gute Tänks, große Zisterne, gutes schönes Wohnhaus, Stallungen usw., ¼ Meile von der Golfshore-Eisenbahn St., Cottongin u. Store, 7 Meilen von San Antonio an der St. Hedwig Road. $70 den Acker. Davon verkaufe ich auch 100 Acker, noch alles in Pasture, mit viel Mesquitholz darauf, welches das Ausroden bezahlen wird, ein großer neuer Tänk, aber sonst keine Gebäude. Diese 100 Acker verkaufe ich für $60 den Acker. Anzufragen bei Frau F. Wanschaffe, Route 6, Box 81, San Antonio, Texas. 12 4t

Achtung, Steuerzahler!

Das Gesetz schreibt vor, daß die Staats- und County-Steuern bis zum 31. Januar bezahlt sein müssen; nach dieser Frist muß eine Strafgebühr von zehn Prozent des Steuerbetrages entrichtet werden. Achtungsvoll,
W. H. Adams,
12 5t Steuereinnehmer von Comal County.

Achtung!

Die Jahres-Versammlung des Gegenseitigen Unterstützungs-Vereins gegen Feuerschaden findet Samstag, den 15. Januar 1910 im Courthause zu Neu-Braunfels statt. Anfang 2 Uhr Nachmittags. Es liegen sehr wichtige Geschäfte vor, die Mitglieder werden daher ersucht recht zahlreich zu erscheinen.
H. A. Rose,
12 3t Sekretär.

Achtung, Farmer!

Bei mir wird am Sonnabend, den 8. Januar, nochmals geginnt.
12 2t H. D. Gruene.

Zu verkaufen.

Das Soefje'sche Eigenthum, 2 Häuser und Lot, in der Brückenstraße in Neu-Braunfels. Preis $2500. Näheres bei Gottlieb Soefje, Neu-Braunfels R. 1, oder John Mickesch, Bracken, Tex. 31f

Notiz.

Ich habe meinen Antheil an dem Leihstall von B. Preiß & Co. an Herrn Geo. Hartmann verkauft und werde am 1. Januar aus dem Geschäft austreten. Indem ich meinen werthen Freunden und Kunden für die mir erwiesene Unterstützung meinen besten Dank ausspreche, bitte ich, das mir bezeugte Wohlwollen auf meinen Nachfolger zu übertragen. Achtungsvoll,
1t Ed. Baetge.

Jagdverbot.

Das Jagen und Fischen auf unseren Ländereien ist hiermit streng verboten. Zuwiderhandelnde werden ohne Rücksicht belangt.
Carl Schulze.
11t Aug. Koepp.

Großer Sylvester-Ball
— im —
Opernhause,
gegeben vom „Gemischten Chor Concordia"
Freitag, den 31. Dezember.
Haeldigs Orchester liefert die Musik. Bowle um 12 Uhr. Für Essen ist gesorgt.
Eintritt für Herren $1.00.
Freundlichst ladet ein
Der Verein.

Sylvester-Ball
in der
Clear Spring Halle
Freitag, den 31. Dez.
Um 12 Uhr werden Getränke zum Besten gegeben. Freundlichst ladet ein
Otto Bartels.

Selma Halle
Großer Neujahrs-Ball
Samstag, den 1. Januar 1910.
Für beide Abende wird für gutes Essen gesorgt.
Freundlichst ladet ein
Chas. Lux.

Neujahrs-Ball
in der
Barbarossa Halle
Samstag, den 1. Januar 1910.
Freundlichst laden ein
F. Mattfeld & Co.

Großer Sylvesterball
in der
Zorn Halle
Freitag, den 31. Dezember.
Freundlichst laden ein
Ziegenhals & Co.

Großer Sylvester-Ball
in
Bracken
am Freitag, den 31. Dez.
Freundlichst ladet ein
Fred Heitkamp.

Großer Sylvester-Ball
in
Matzdorff's Halle
Freitag, den 31. December.
Jeder wird gebeten, sich einen Lunch mitzubringen; für Kaffee ist gesorgt; um 12 Uhr, Bowle.
Samstag, den 1. Januar großer Neujahrsball.
Freundlichst laden ein
Oberkampf & Schreier.

Großer Sylvester-Ball
in der
Lookout Halle
Freitag, den 31. December.
Freundlichst ladet ein
Ed. Haag.

Ball
in der
View Halle
Samstag, den 8. Januar.
Freundlichst ladet ein
Ernst Zipp.

Großer Neujahrsball
in der Halle des
Teutonia Farmervereins
Samstag, den 1. Januar.
Freie Punschbowle für die Damen.
Freundlichst ladet ein
Der Verein

Neujahrs-Ball
Samstag, den 1. Januar
in der
Sweet Home Halle.
Freundlichst laden ein
Reinarz & Schwab.